

Türkenfeld

im Blick

TiB

Ortsjournal für Türkenfeld • Zankenhausen • Pleitmannswang • Burgholz • Peutenmühle • Klotzau

Gut zu wissen: Hilfe ist schnell da

Soviel steht fest: Das Corona-Virus bleibt auch diesen Herbst und Winter in unser aller Leben das beherrschende Thema. Es lässt sich nicht einfach schönreden, weg-wünschen oder ohne Nebenfolgen ignorieren, obwohl wir uns das alle so sehr wünschen würden. Umso entscheidender ist es, wie wir persönlich damit umgehen. Wobei aufeinander schauen und sich gegenseitig helfen nicht die schlechtesten Mittel sind. So wie es viele hier in Türkenfeld praktizieren, zum Beispiel die Nachbarschaftshilfe (NBH). Wie schon beim Lockdown im Frühjahr können Bürgerinnen und Bürger auch jetzt den Besorgungsdienst in Anspruch nehmen, wann immer sie ihn brauchen. Melden Sie sich einfach bei Gabriele Klöckler unter Tel. 08193 5204.

Wie schwierig es in Zeiten von Corona allerdings ist, etwas Neues zu planen, musste unsere NBH erleben. Alles war vorbereitet für den Mittagessen-Lieferservice, der in Zusammenarbeit mit dem Gasthof Hartl starten sollte. Doch dann

zwangen die Auflagen für Gaststätten auch Josef Hartl dazu, seinen Betrieb herunterzufahren. Die Konsequenz für die NBH: Ein Liefertag unter der Woche fiel aus der Planung heraus. Doch die Verantwortlichen reagierten spontan und ermöglichten stattdessen die Lieferung am Sonntag. Wie geplant startete der Lieferservice im November, wie Sie auf S. 20 nachlesen können.

Helfen liegt in der DNA des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK). In Türkenfeld betreiben diese Profis in der notfallmedizinischen Versorgung seit mittlerweile fast 20 Jahren eine Rettungswache. Die TiB hat für Sie hinter die Kulissen des modernen Gebäudes im Süden unseres Dorfes geblickt.

Im Alltag unterstützen lassen müssen sich da und dort auch einige Bewohnerinnen und Bewohner, die in die neue Seniorenwohnanlage „Zum Schweiger“ eingezogen sind. Eine der ersten, die jetzt von dem Betreuungsangebot und der zentralen Lage im Dorf profitieren kann, ist eine

gebürtige Türkenfelderin. Sie erzählt uns von ihren ersten Eindrücken.

Was tun, wenn man sich auf seiner Terrasse nicht mehr ungestört unterhalten kann, weil alles nur noch vom Straßenlärm übertönt wird? Ein Türkenfelder Ehepaar hat jetzt gehandelt und einen Schallschutzzaun errichtet. Diese Maßnahme wirft ein Schlaglicht auf den zunehmenden Verkehr in unserem Ort. Wie wir die mit ihm einhergehenden Risiken und Nebenwirkungen besser in den Griff bekommen, ist nicht nur nach Meinung des Bürgervereins eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre.

Welche Ziele die Gemeinde aktuell sonst noch verfolgt, um neben dem zunehmenden Verkehr auch für andere Zukunftsthemen gerüstet zu sein, lesen Sie wie immer in unseren Auszügen der Gemeinderatsitzungen der letzten Monate.

Zum Jahresende wünscht Ihnen das TiB-Team vor allem eins: Bleiben Sie gesund!



Inhalt:

Gut zu wissen: Hilfe ist schnell da	S. 1
Auszüge GR-Sitzung 07/2020	S. 2
BRK-Rettungswache Am Härtl	S. 4
Guten Appetit – leckere Thai-Küche	S. 5
Auszüge GR-Sitzung 09/09/2020	S. 6
Wohnen an Kreisstraßen	S. 8
Dorfentwicklung – Sitzungsbericht	S. 10
Auszüge GR-Sitzung 10/09/2020	S. 12
Seniorenwohnanlage Zum Schweiger	S. 14
Impressum	S. 15
Auszüge GR-Sitzung 10/2020	S. 16
Auszüge GR-Sitzung 11/2020	S. 18
NBH startet Mittagessen-Lieferservice	S. 20
Spenden für die TiB	S. 20

Gegen trübe Stimmung: Sonne tanken, wo und wann immer es geht.

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 22. Juli 2020

Toteisloch im Gemeindewald – Breitbandausbau – Gebühren für Kindergarten und Krippe – Änderung am Flächennutzungsplan

Zu Beginn der Sitzung würdigt Bürgermeister E. Staffler den verstorbenen Herrn Hans Widmann mit einer Schweigeminute für seinen langjährigen Einsatz in der Gemeinde.

TOP 3 Toteisloch im Gemeindewald: Vorstellung der bedeutenden Fläche sowie Beauftragung des Landschaftspflegeverbandes FFB

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Im Gemeindewald befindet sich eine ca. 250–300 m² große Moorfläche (Toteisloch) mit schützenswertem Artenvorkommen, das zunehmend von der Austrocknung bedroht ist. Entsprechende behördliche Gutachten liegen vor. Nach zwei Ortsterminen hat sich I. Meißner mit E. Staffler und zuständigen Stellen auf das weitere Vorgehen verständigt.



Auf dem Waldlehrpfad hinein ins Toteisloch.

Um den Fortbestand des Moores langfristig zu sichern, soll der Landschaftspflegeverband FFB mit dessen Instandhaltung beauftragt werden. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen dabei die Entbuschung der Fläche (insb. von Fichten), die Sanierung der Wegeverbindung sowie Bildungsaspekte (z. B. Informationstafeln). Für die Sicherung sind Zuschüsse in Höhe von bis zu 90 % der förderfähigen Kosten in Aussicht gestellt (Klimaprogramm „Bayern 2050 Moore“), wobei bei einer entsprechenden Gestaltung der Maßnahmen auf die Gemeinde evtl. gar keine Kostenbeteiligung entfällt.

Im Rahmen dieses TOPs erfolgte ein Themenvortrag von Frau Dipl. Ing. Cornelia Siuda vom Klimaprogramm „Bayern 2050 Moore“ der Regierung von Oberbayern; siehe dazu die Zusammenfassung im Kasten „Das Türkenfelder Toteisloch“.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den

Landschaftspflegeverband FFB mit am Sachvortrag orientierten Erhaltungsmaßnahmen des Toteislochs dauerhaft zu beauftragen.

TOP 4 Abschluss Breitband-Ausbau in der Gemeinde Türkenfeld: Beschluss über die Durchführung des Auswahlverfahrens für bisher nicht erschlossene Gebiete

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Beim Breitband-Ausbau in der Gemeinde wurde aus Kostengründen auf einen sog. „Höfe-Ausbau“ verzichtet, dieser sollte jedoch bei geänderter staatlicher Bezuschussung nachgeholt werden. Eine solche geänderte Lage ist mittlerweile eingetreten.

Um die Zukunftsfähigkeit längerfristig zu sichern, werden Down- und Uploadraten von mind. 200 Mbit/s bzw. 50 Mbit/s angestrebt. Rund 30 Anwesen im Gemeindegebiet, darunter im Burgholz, in Klotzau und am Birkenweg, sind förderfähig und können nun ausgeschrieben werden. Die Grobkostenschätzung für deren vollständige Erschließung inkl. Hausanschluss beläuft sich auf 733.424 Euro, mit einem Eigenanteil der Gemeinde von 146.600 Euro. Es soll zur Sicherheit eine vorläufige Deckelung möglicher Angebotspreise von 675.000 Euro festgelegt werden.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, das Auswahlverfahren mit den noch unterversorgten Gebieten im Rahmen des Bayerischen Breitbandförderprogramms durchzuführen.

TOP 5 Neukalkulation der Gebühren für Kindergarten und Kinderkrippe zum 01.09.2020

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Angesichts der sich verändernden Haushaltslage erachtet die Gemeinde eine Neukalkulation der Gebühren für notwendig. Sie kommt damit auch einem entsprechenden Hinweis der überörtlichen Rechnungsprüfungsstelle nach. Die Elternbeiräte und der zuständige Referent wurden im Vorfeld mit eingebunden. Gründe für die Anpassung sind einerseits gestiegene Personalkosten, andererseits aber auch höhere Zuschüsse von Seiten des Freistaates. Das mit dem Betrieb von Kindergarten und -krippe einhergehende Defizit liegt 2020 mit rund 720.000 Euro um 180.000 Euro höher als in den Jahren 2017–2019.

E. Staffler unterstreicht, dass es nie einen richtigen Zeitpunkt für eine Gebührenanpassung gibt und die Gemeinde die Gründe für die Anpassung sehr transparent dargestellt hat. Er erläutert weiter, dass in erster Linie die Personalkosten gestiegen sind, möchte aber ausdrücklich nicht den Kindergärtnerinnen den „schwarzen Peter“ zuschieben. Vielmehr sollen die neuen Tarifabschlüsse dem tatsächlichen Wert der sozialen Arbeit besser gerecht werden.

G. Müller fragt, ob die Gemeinde das Defizit so hinnehmen muss, worauf **E. Staffler** erwidert, dass diese Kosten ein Bekenntnis zum Trägermodell darstellen, da die Gemeinde Kindergärten und -krippe eigenverantwortlich betreibt.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Kindergartengebühren wie im Sachvortrag dargestellt anzupassen.

TOP 6 Klimagerät für Raum im Kindergarten Sumsemann Auszug aus dem Sachverhalt:

Auf Bitten von Mitarbeitern und Eltern soll eine Klimaanlage für das Dachgeschoss angeschafft werden, da die Temperatur dort im Sommer das erträgliche Maß übersteigt. Nach Bewertung des Erfolgs der Maßnahme soll auch über eine Klimaanlage für den Kindergarten Pffikus entschieden werden.

Beschluss: Der Gemeinderat stimmt einstimmig für die Anschaffung der Klimaanlage und entscheidet sich für das günstigere von zwei Angeboten in Höhe von 7.166,41 Euro.

TOP 11 Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Türkenfeld

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Der am 15.01.2020 vom Gemeinderat festgestellte Flächennutzungsplan wurde vom Landratsamt unter Auflagen genehmigt. Diese beziehen sich besonders auf landschaftsplanerische Aspekte. Auch wenn die geäußerte Kritik vom Planfertiger nicht in allen Punkten geteilt wird, wurde beschlossen dieser nachzukommen, um das Verfahren zum Abschluss bringen zu können. Es gibt aus Sicht des Planungsverbandes dazu zwei Möglichkeiten: 1) Eine 1. FNP-Änderung mit punktuellen Anpassungen, um die vorgetragenen landschaftsplanerischen Aspekte zu berücksichtigen; oder 2) Die Aufstellung eines ordentlichen Landschaftsplanes. Die Gemeindeverwaltung empfiehlt Variante 1.

E. Staffler merkt an, dass ein ordentlicher Landschaftsplan zwar prinzipiell wünschenswert wäre, jedoch mit 60.000 Euro zu Buche schlagen würde.

S. Gangjee-Well ergänzt, dass die Entscheidung für einen Land-

schaftsplan früher hätte fallen müssen und jetzt die Fertigstellung des Flächennutzungsplanes Vorrang hat.

Beschluss: Der Gemeinderat stimmt einstimmig für eine punktuelle Änderung des Flächennutzungsplans und gegen einen ordentlichen Landschaftsplan.

TOP 20 Bekanntgaben/Anträge/Anregungen

Brand am Skaterplatz und Kunstprojekt: Der Schaden wird bis zu einer Höhe von rund 5.000 Euro von der Versicherung übernommen, die Polizei hat ein vorläufiges Ermittlungsergebnis. Das geplante Kunstprojekt zur Verschönerung des Platzes soll im Herbst beginnen.

Kurzberichte zu den ersten Arbeitskreissitzungen: V. Winkler berichtet, dass der Arbeitskreis Verkehr & Mobilität ein gemischtes Publikum angezogen und Arbeitsgruppen gebildet hat. Auch der Arbeitskreis Natur & Umwelt ist laut **I. Meißner** mit 22 Personen auf reges Interesse gestoßen, Ideen wurden bereits gesammelt. **J. Brix** vom Arbeitskreis Energiewende bemängelt, dass Türkenfeld zwar 70 % seines Stroms durch Photovoltaik erzeugt, davon jedoch nur 3 % auf Gemeindegebäuden. Nach Möglichkeiten zum Ausbau wird gesucht, ebenso nach Zuschussmöglichkeiten für Ladestationen für Elektrofahrzeuge. *Auf der Gemeinde-Homepage wurden mittlerweile Unterseiten für die einzelnen Arbeitskreise eingerichtet.*

Überlegungen zur Einrichtung einer Ringbus-Verbindung:

Auf Betreiben der Gemeinde prüft die ÖPNV-Stelle im Landratsamt derzeit die Machbarkeit einer Buslinie mit den Halten Türkenfeld – Eching – Greifenberg – Türkenfeld. Die Anregung dazu kommt aus der Bevölkerung.

S. Gangjee-Well würde für die Nutzer des ÖPNV die Möglichkeit begrüßen, unabhängiger von der S4 zu werden.

Protokoll: Stefan Ludwig

Das Türkenfelder Toteisloch

In Moorböden sammeln sich große Mengen Pflanzenmaterial an, das aufgrund der stetigen Nässe von der Luft abgeschnitten ist und kaum verrottet. Dies ist der Torf. In einem gesunden Moor kann die Torfschicht viele Meter dick werden. Wird das Moor jedoch zu trocken, kommt Luft an den Torf und er beginnt zu verrotten. Mikroorganismen wandeln ihn in Erde um und setzen dabei Kohlenstoffdioxid frei. Dieser Prozess findet derzeit überall in Deutschland statt, auch in Bayern.



Da der Auslöser dafür häufig die Bodennutzung und -umgestaltung durch den Menschen ist, handelt es sich um einen so genannten anthropogenen – also menschengemachten – Effekt. Im Freistaat macht der anthropogene CO₂-Ausstoß der Moore gut 8 % des Gesamtausstoßes aus, er zählt damit zu den Hauptquellen. Die Erhaltung der bayrischen Moore ist damit im Interesse des Klimaschutzes. Zudem bieten Moorflächen Lebensraum für viele gefährdete Arten und reduzieren den unkontrollierten Wasserabfluss in andere Gebiete, was sowohl die Gefahr von Überschwemmungen als auch Trockenheit vermindert.

Das Moor im Türkenfelder Gemeindewald befindet sich in einem Toteisloch, das am Ende der letzten Eiszeit entstanden ist und sich mit Moos gefüllt hat, das nicht verrottet ist. Diese mindestens 4 m mächtige Torfschicht beginnt aufgrund angelegter Gräben und des Baumbewuchses, der sich angesiedelt hat, von oben her auszutrocknen. Im Sinne des Klimaschutzes, des Erhalts der dort lebenden seltenen Pflanzenarten und wegen der geologischen Besonderheit gilt es, dieses Moor zu bewahren.

Kennen Sie eigentlich unsere BRK Rettungswache?

Wer von der Beurer Straße aus links abbiegend in Richtung Burgholz oder zum Gollenberg spaziert, kommt rechter Hand „Am Härtl“ an der Rettungswache vom Bayerischen Roten Kreuz (BRK) vorbei – ein stattliches, kaum zu übersehendes Haus.

Gelegentlich sitzt davor einer der Mitarbeiter, sonnt sich vielleicht, trinkt einen Kaffee, liest gemütlich seine Zeitung, schaut in sein Smartphone oder scheint zu meditieren. „So gut möcht' ich's auch mal haben“, mag sich mancher Passant denken – und geht vorüber.

Tatsache ist: Die Mitarbeiter dort haben's wirklich gut – aber in einem ganz anderen Sinn: Wer hier arbeitet, hat einen außerordentlich verantwortungsvollen Beruf, auf den er mit Recht stolz sein kann. Ein Beruf, der oft alles abverlangt. Und bei dem es gar nicht so selten um Leben oder Tod geht. „Systemrelevant“ sagt man wohl heute dazu.

So fing alles an

Vorläufer der Türkenfelder Rettungswache des Bayerischen Roten Kreuz waren im Jahr 1999 die „Helfer vor Ort“. Zwei Jahre später konnten Räume in der Donauschwabenstraße (heute Kindergarten „Sumsemann“) bezogen werden – ein nicht gerade gut geeigneter Standort für einen Rettungsdienst, der darauf angewiesen ist, schnell und störungsfrei zu den diversen Einsatzorten zu gelangen.

Erst 2014 verbesserte sich die Situation: Andreas Drexler (Türkenfeld) stellte auf Anregung des damaligen Bürgermeisters ein Grundstück zur Verfügung und ließ dort ein modernes, zweckmäßiges „Energie-Plus-Haus“ errichten (Architekt: Bernhard Wenzel, Türkenfeld). Es erfüllt alle Anforderungen einer leistungsfähigen Rettungswache, und liefert zusätzlich auch noch Strom ins Netz.

Wie die Rettungsdienste arbeiten

Im Einzugsbereich der Rettungsleitstelle Fürstenfeldbruck (FFB / STA / LL / DAH) sind die verschiedenen Rettungsdienste sehr gut vernetzt; neben dem BRK, der größten Einrichtung, sind da noch die Malteser, die Johanniter und ein privater Unternehmer. Die Leitstelle beurteilt die eingehenden Notrufe und verteilt die auf 112 eingehenden Alarme nach Dringlichkeit und Erreichbarkeit: Wie schwer ist der Fall? Welches Team kann am schnellsten am Einsatzort sein? Muss ein Notarzt hinzugerufen werden? Ist vielleicht sogar ein Hubschraubertransport notwendig?

Für jeden Zweck das richtige Transportmittel

Generell stehen in Bayern RTW, NAW, NEF, KTW und RTH zur Verfügung. Übersetzt heißt das Rettungswagen, Notarztwagen, Notarzteinsetzfahrzeug, Krankentransportwagen und Rettungstransporthubschrauber. Allein diese Vielfalt zeigt, wie durchdacht die notfallmedizinische Versorgung organisiert ist.

Die Aufgaben der Türkenfelder „Filiale“

Das Einsatzgebiet der Türkenfelder Rettungswache umfasst nicht nur den eigenen Landkreis, sondern reicht auch in die Landkreise Landsberg, Dachau und Starnberg. Die naheliegende A 96 erweitert die Aufgaben – leider manchmal auch aufgrund schwerer Unfälle, bei denen erst recht keine Zeit verloren werden darf. In Türkenfeld steht „lediglich“ ein Rettungswagen, der aber hat es in sich: Ein perfekt eingerichtetes Fahrzeug, das akut verletzte oder erkrankte Personen optimal versorgen und transportieren kann. So lässt sich beispielsweise ein auf der Trage liegender Patient bereits während der Fahrt gleichzeitig von drei Seiten aus betreuen.

Mullbinden, Blutdruckmessgeräte und Defibrillator (Wiederbelebung) gehören ebenso zur medizinischen Ausstattung wie Geräte für die Kontrolle der Herzrhythmus (EKG), zur Überwachung

der Beatmung oder der Sauerstoffsättigung im Blut (Pulsoximetrie). Material zum Schienen und spezielle Hilfsmittel zum Umlagern eines Patienten auf die Trage sind natürlich ebenfalls an Bord.

Modernste Technik braucht hochqualifiziertes Personal

Auch der Türkenfelder Rettungswagen ist grundsätzlich mit einem Fahrer (in den meisten Fällen „Rettungsassistenten“) und mindestens mit einem Notfallsanitäter bzw. Rettungsassistenten besetzt. Notfallsanitäter/-innen führen Notfalleinsätze eigenverantwortlich durch und unterstützen den Notarzt bei der akuten Patientenversorgung.



Ein „Energie-Plus-Haus“ produziert mehr Strom, als verbraucht wird. Das „Plus“ geht ins Öffentliche Stromnetz.



RTW-Innenleben: Perfekte Erstversorgung für Patienten.

Seit 2014 ist „Notfallsanitäter“ ein neuer Beruf, der eine dreijährige Ausbildung voraussetzt. In unserem Landkreis wird sie mit starkem Praxisbezug in den drei Lehrrettungswachen FFB, Germering und Türkenfeld durchgeführt. Die theoretische Ausbildung findet an einer zugelassenen Schule im Blockunterricht statt. Voraussetzungen sind ein mittlerer Schulabschluss oder eine andere gleichwertige, abgeschlossene Schulbildung oder Hauptschulabschluss in Verbindung mit einer abgeschlossenen, mindestens 2-jährigen Berufsausbildung und natürlich der

Nachweis der gesundheitlichen Eignung. Nähere Informationen gibt's im Internet unter:

<https://www.brk-ffb.de/angebote/engagement/berufsausbildung.html>

Elf hauptberufliche und 3-4 ehrenamtliche Mitarbeiter arbeiten zur Zeit in Türkenfeld, dazu kommen noch einige Auszubildende aus dem Landkreis. Der Rettungsdienst ist an 365 Tagen jeweils 24 Stunden bereit – im Schaltjahr 24 Stunden länger ;-). Natürlich schmeckt der Schichtbetrieb nicht jedem – bisher konnten sich die Mitarbeiter aber immer gut verständigen, Ausfälle gab's noch nie.

Zwei Dinge fielen mir auf: In unserer Rettungswache sind zur Zeit keine Frauen dabei – der Dienst verlangt allerdings nicht selten auch eine Menge Kraft. Und: Aus Türkenfeld kommt aktuell kein einziger Mitarbeiter, was mich angesichts der wirklich guten Ausbildungsmöglichkeiten und dem kurzen Weg zur Arbeitsstätte etwas wundert. Aber vielleicht ändert sich das ja nach diesem Artikel – das BRK gehört immerhin zu den größten Ausbildungsbetrieben im Bereich sozialer Berufe. Eine Chance, die darüber hinaus auch noch eine ganze Reihe guter Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Michael Sorger

„Guten Appetit“ heißt auf Thailändisch เจริญอาหารดี

Sie mögen die Thai-Küche? Dann können Sie sich glücklich schätzen, dass Sie in Türkenfeld wohnen. Der Weg zum nigelnagelneuen Imbisswagen von Phanida Seyberth (Spitznamen „Tukk“) und ihrem Mann Max ist nicht weit. Und was „An der Kälberweide 14 d“ an kulinarischen Schmankerl geboten wird, ist auf jeden Fall einen Abstecher ins Gewerbegebiet wert.



Kennengelernt haben sich Max Seyberth (der seit 1980 in Türkenfeld wohnt) und „Tukk“ im Jahr 2002 in Chon Buri (östlich von Bangkok an der Küste des Golfs von Thailand). 2004 wurde geheiratet – zusammen brachten beide vier Kinder mit in die Ehe. 2007 begannen sie (weitgehend ohne fremde Hilfe!) mit dem Bau ihres Hauses, das sie drei Jahre später mit zwei ihrer Kinder bezogen (die anderen beiden haben schon ihre eigenen Wohnungen).

Phanidas Idee, in Türkenfeld „etwas Vernünftiges auf die Beine zu stellen“, reifte schon länger in ihr; im Frühjahr 2020 ging es dann

aber ganz schnell: Ein wirklich gut geführter Thai-Imbissstand, so war die Überlegung, geht schließlich überall auf der Welt. Ein Blick auf die täglich wechselnde Speisekarte macht sofort Appetit. Und selbst hier im kleinen Türkenfeld ist das Angebot an thailändischen Spezialitäten erstaunlich breit gefächert. Kaum eine Landesküche vereint ja so vielfältige Quellen in sich wie die thailändische: Chinesische, indische und auch europäische (Portugal) Einflüsse, die Zahl der verwendeten Gewürze scheint uferlos – allein beim Basilikum gibt's drei verschiedene Geschmacksrichtungen. Vier Sorten Fleisch sind wählbar (Rind, Schwein, Ente, Huhn), außerdem Krabben oder Tofu. Dazu immer Gemüse und Reis oder Nudeln. Und erst die Soosßen ... Fazit: Ob vor Ort oder zum Mitnehmen – das Angebot ist nicht nur gut für Gourmets, sondern auch gut für alle, die mal schnell ihren Hunger stillen wollen – zu durchaus moderaten Preisen.

Michael Sorger



Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 9. September 2020

ISIS12-Zertifizierung – Panoramatafeln für Schöneberg und Gollenberg – Bebauungsplanes „An der Kälberweide“

Abwesend: W. Epp, G. Müller, S. Zöllner, M. Schneller.

Bürgermeister E. Staffler teilt mit, dass der TOP 11 *Bebauungsplan „Mischgebiet Stangl“* Aufstellung des Bebauungsplanes von der heutigen Tagesordnung abgesetzt wird. Es soll ein erneutes Gespräch zwischen Planungsverband, Bauwerber und Landratsamt (mit Beteiligung der Gemeinde) stattfinden.

TOP 3 Erfolgreiche ISIS12-Zertifizierung der Gemeinde Türkenfeld / hier: Kenntnisnahme des Gemeinderats Auszug aus dem Sachverhalt:

Die Gemeinde Türkenfeld hat am 13. & 14.07.2020 ERFOLGREICH eine ISIS12-Zertifizierung durchlaufen. Dem externen Audit vorausgegangen war eine intensive Zeit der Vorbereitung, in der z. B. folgende Dokumente erarbeitet wurden:

- Leitlinie Informationssicherheit
- Konzeption Informationssicherheit-Richtlinie IT
- Notfall-Konzept
- Notfall-Handbuch

Der Bürgermeister dankt an dieser Stelle ausdrücklich Renate Mang und Günter Hohenleitner, die das Projekt Zertifizierung mit viel Engagement vorangetrieben haben. Im Hinblick auf den Umgang mit (vertraulichen) Daten – auch unserer Bürgerinnen und Bürger! – und der Bedeutung der IT für eine Gemeindeverwaltung, können wir davon in Zukunft nur profitieren.

ISIS12 (kurz für Informations-Sicherheitsmanagement System in 12 Schritten) ist ein Modell zur Einführung eines Information Security Management System (ISMS). Es wurde speziell für den Einsatz in Kommunen und KMU entwickelt. ISIS12 beinhaltet konkrete Maßnahmen zur systematischen und kontinuierlichen Erhöhung der Informationssicherheit, die sich auf die Inhalte der IT-Grundschutz-Kataloge und der ISO/IEC 27001 stützen. (...) Zukünftig wird jährlich eine Re-Zertifizierung stattfinden, um das erreichte hohe Niveau zu erhalten.

Beschluss: Der Gemeinderat begrüßt die erfolgreich durchlaufene ISIS12-Zertifizierung und dankt der Gemeinde-Verwaltung für die geleistete Arbeit.

TOP 4 Anschaffung von zwei Panoramatafeln für Schöneberg und Gollenberg

Auszug aus dem Sachverhalt:

Unsere Gemeinde ist umgeben von einer herrlichen Landschaft und Natur. Seit einigen Jahren bereits ist deshalb am Steingassenberg eine sog. „Panoramatafel“ angebracht. Diese erklärt Einheimischen und Besuchern, WAS WO im Blickfeld liegt. Ein engagierter Bürger kam auf Bürgermeister Staffler mit der Idee zu, an den beiden weiteren markanten Punkten des Dorfes – nämlich dem Schöneberg und dem Gollenberg – ähnliche Tafeln anbringen zu lassen. Besagter Bürger möchte nicht namentlich in Erscheinung treten, ist

aber bereit, die anfallenden Arbeiten weiter zu begleiten. Eine Rücksprache mit Frau Pavoni vom Amt für ländliche Entwicklung Oberbayern hat ergeben, dass die Maßnahme – vorbehaltlich eines entsprechenden Vorstandsbeschlusses – voll förderfähig ist (derzeitige Förderquote = ca. 62,5%). Um die Förderung in Anspruch zu nehmen, ist wie üblich eine Vereinbarung mit dem ALE zu schließen.

Zwischenzeitlich wurde von einem örtlichen Betrieb ein Angebot für die Tafeln erstellt. Die Kosten pro Tafel, die aus hochwertigem Material vandalismus- und witterungssicher gefertigt sind, belaufen sich inkl. Montage und Fotografie sowie der notwendigen Strauchschmittarbeiten auf ca. 2.000 EUR.

In diesem Zusammenhang schlägt **I. Meißner** eine dritte Tafel in der Wolfsgasse wegen des wunderbaren Bergpanoramas vor.



Standort einer 3. Panoramatafel ist die Wolfsgasse.

U. Herb ist gegen die Anbringung einer Panoramatafel in der Wolfsgasse. Er fragt nach, ob die anzubringende Fotokarte leicht verblassen kann. **E. Staffler** erklärt, dass die Fotos von guter Qualität und leicht zu ersetzen sind. Weitere Tafeln sollen in der Zukunft aufgenommen werden.

Beschluss 1: Einstimmig beschließt der GR die Anschaffung zweier weiterer Panoramatafeln für Schöneberg und Gollenberg. Der Budgetrahmen wird auf 5.000 EUR festgesetzt (Förderung durch das ALE vorausgesetzt, damit Gemeinde-Anteil max. 1.875 EUR).

Beschluss 2: Mit 12 : 1 Stimmen beschließt der GR das Aufstellen einer weiteren Tafel auf dem Höhenzug an der Wolfsgasse. Gegenstimme: U. Herb (FW).

(Anmerkung der Red.: Auf der Sitzung der Teilnehmergemeinschaft am 29.9. hat auch der TG-Vorstand die Förderung der Panoramatafeln durch das ALE beschlossen; siehe dazu S. 12.)

TOP 7 Aufstellung Bebauungsplan „An der Kälberweide“ Hier: Behandlung der bei der öffentlichen Auslegung und Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher

Belange vorgebrachten Anregungen i. S. eines Abwägungsbeschlusses

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Der Gemeinderat hatte in der Sitzung vom 20.05.2020 für jeweils eine Teilfläche der Grundstücke Flur Nrn. 282 (Straße „An der Kälberweide“) und 285 das Verfahren zur Aufstellung des Bebauungsplanes „An der Kälberweide“ eingeleitet. Im Rahmen der öffentlichen Auslegung nach § 3 Abs. 2 BauGB gingen auch verschiedene Stellungnahmen von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange ein. In der Stellungnahme des Landratsamtes wurde u.a. darauf hingewiesen, dass auf der überplanten Fläche 3 Betriebsleiterwohnungen je Baugrundstück unverhältnismäßig sind. Im vorgelegten Abwägungsbeschluss schlägt die Gemeindeverwaltung deshalb vor, für das größere Grundstück 3 Betriebswohnungen und für das kleinere 2 Wohnungen festzuschreiben.

J. Brix möchte wissen, ob 3 + 2 Betriebswohnungen im Gewerbegebiet verhältnismäßig sind. Es sind im umgebenden Bebauungsplan nur 2 Wohnungen pro Betrieb zulässig, deshalb plädiert er auch hier, nur 2 + 2 Wohnungen zuzulassen. **M. Drexler** ist für den Vorschlag 3 + 2 Wohnungen. **J. Wagner** schlägt vor, die Anzahl der Wohnungen ins Verhältnis zur Grundstücksgröße zu setzen. **S. Gangjee-Well** meint, man hätte früher mehr und besser diskutieren müssen. **R. Griek** befürchtet Auswirkungen auf andere Objekte. **E. Staffler** erklärt, dass dies rechtlich keine Auswirkungen hat.

Beschluss: Die im Rahmen der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange eingegangenen Stellungnahmen wurden behandelt und abgewogen. Die redaktionellen Änderungen und Klarstellungen werden mit 11 : 2 Stimmen angenommen.

Gegenstimmen: J. Brix, I. Meißner (beide Bündnis 90/Die Grünen).

TOP 8 Satzungsbeschluss zur Aufstellung des Bebauungsplanes „An der Kälberweide“

Zusammenfassung:

Nachdem infolge der vorgenommenen Abwägung lediglich redaktionelle Anpassungen, Konkretisierungen sowie Klarstellungen und keine wesentlichen inhaltlichen Änderungen oder Ergänzungen des Bebauungsplanes „An der Kälberweide“ erforderlich werden, muss kein erneutes Beteiligungs-/Auslegungsverfahren durchgeführt werden. Demzufolge wird der Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan „An der Kälberweide“ gefasst und das Aufstellungsverfahren damit abgeschlossen.

Beschluss: Mit 11 : 2 Stimmen wird der Bebauungsplan „An der Kälberweide“ (...), jeweils in der Fassung vom 09.09.2020, gemäß § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung beschlossen. (...) Es ist das weitere Verfahren nach den Bestimmungen des Baugesetzbuches (BauGB) durchzuführen.

Gegenstimmen: J. Brix, I. Meißner (beide Bündnis 90/Die Grünen).

TOP 16 Auszug aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 22.7.2020

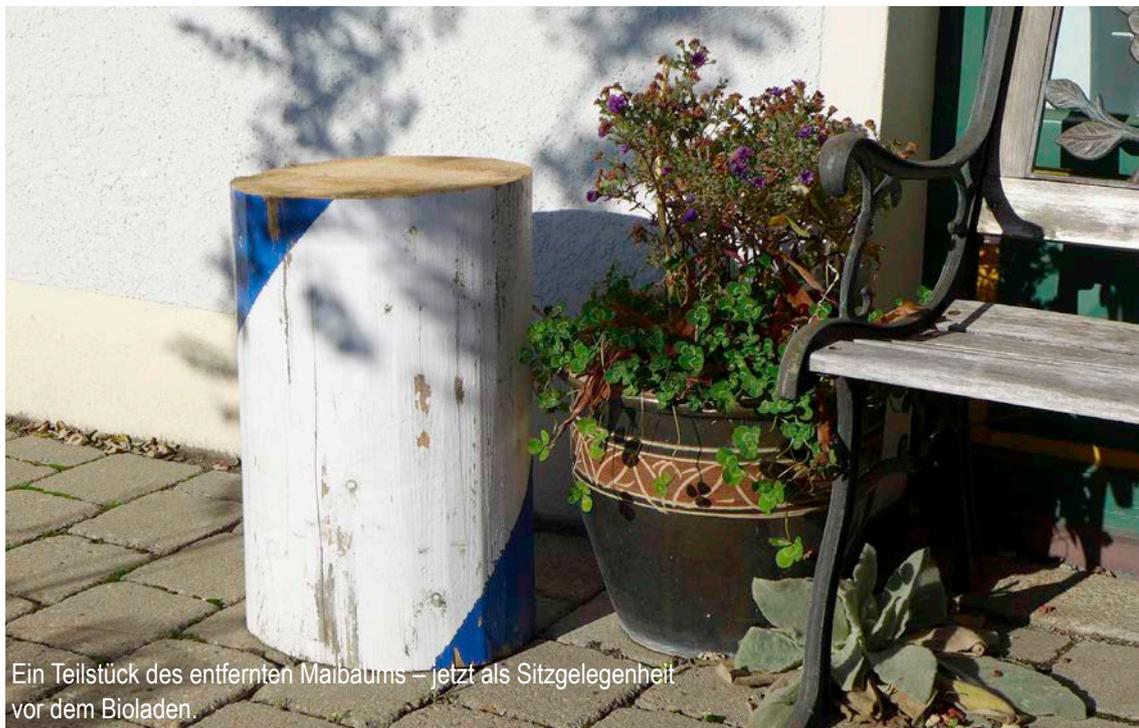
Die Verpachtung des Gollenbergs wurde ordentlich gekündigt sowie ein jährlich kündbarer Pachtvertrag mit dem bisherigen Pächter abgeschlossen.

TOP 17 Bekanntgaben/Anträge/Anregungen

Das Schwimmbad bleibt bis auf weiteres geschlossen. Nach den Hygienevorschriften dürften sich dort jeweils nur 4 Personen gleichzeitig aufhalten. Anschließend muss das Bad geputzt/desinfiziert werden. Der Aufwand und die daraus resultierenden Kosten sind unverhältnismäßig hoch.

Die aufgrund der Pandemie ausgefallene Aktion „Saubere Landschaft“ soll noch in diesem Jahr nachgeholt werden.

Vorschläge für das „Ramadama“ kommen von **V. Winkler** (Wandertag mit Müllklauen), **I. Meißner** (Familienspaziergang analog Frühjahr), **J. Brix** (Feuerwehr, andere Naturfreunde).



Ein Teilstück des entfernten Maibaums – jetzt als Sitzgelegenheit vor dem Bioladen.

R. Klaß berichtet, dass die Temperatur in der Schönberggaula zu hoch ist und die Lüftungsanlage nachgebessert werden soll.

Der Umzug der Bücherei in die Schule ist erfolgt. Die offizielle Eröffnung ist am 28.9.2020.

Der Maibaum befindet sich lt. Gutachten in schlechtem Zustand. Er wird am 26.9.2020 nach dem Wochenmarkt entfernt. Die Aufstellung eines neuen Maibaumes erfolgt erst nach der endgültigen Fertigstellung der Baumaßnahme beim Drexlhof.

Protokoll: Irmgard Herb

Wohnen an Kreisstraßen

Türkenfeld wird durch die Kreisstraße FFB 3 in kompletter Nord-Süd-Richtung durchzogen, in Ost-West-Richtung ist es die FFB 5. Somit sind Moorenweiser-, During-, Beurerstraße (FFB 3) und die mit ihnen verflochtene Zankenhausener Straße (FFB 5) sowohl für den Binnenverkehr als auch den überörtlichen Verkehr von entscheidender Bedeutung. Sie tragen auch die höchsten Verkehrsbelastungen.

Laut dem Verkehrsgutachten, das die Gemeinde Anfang 2018 in Auftrag gegeben hatte und dessen Ergebnisse im November 2019 vorgelegt wurden, bewegen sich auf der Beurerstraße in 24 Stunden 4.600 Kfz. Entlang der Duringstraße sind es 3.600 Kfz, an der Moorenweiser Straße 2.400 und an der Zankenhausener Straße etwa 3.300 Kfz in 24 Stunden. Ermittelt wurden diese Werte mit den Daten aus Geschwindigkeitsmessungen der Gemeinde, die aus dem Zeitraum 2013 bis 2017 stammen. Aktuellere Zahlen liegen hier leider nicht vor.

Die Geschwindigkeitsmessungen dieser Jahre belegen auch, dass in allen genannten Kreisstraßen schneller als die erlaubten 50 km/h gefahren wird. Die Kennzahl dafür, die sog. v85, gibt die Geschwindigkeit an, die von 85 % der Fahrer eingehalten und von 15 % überschritten wird. Sie sollte unterhalb der zulässigen Höchstgeschwindigkeit liegen. Mit einer v85 von 60 km/h lag 2017 der Wert ortseinwärts in der Moorenweiser Str. auf Höhe Hausnummer 29a am höchsten. Doch auch die Beurerstraße (Messung 2014, ortseinwärts/Am Härtl) und die Zankenhausener Str. (2013, Höhe Hausnr. 18) wiesen Werte von 58 km/h und 56 km/h auf. In der Duringstraße 19 waren es laut Messung 2013 ortseinwärts 52 km/h.

Soweit die nüchternen Fakten, die – auch wieder laut Verkehrsgutachten 2019 – belegen, dass Handlungsbedarf besteht. Unberücksichtigt bleibt dabei der Lärm, den die Fahrzeuge erzeugen und der aus dem Zusammenwirken von Fahrzeugmengen, -arten und Geschwindigkeiten entsteht. Außerdem wird er zusätzlich von neuralgischen Punkten beeinflusst wie Kreuzungen, Kurven und Abzweigungen. Davon gibt es entlang der Kreisstraßen 3 und 5 etliche. Man denke nur an die beiden Brückenkonstruktionen über die Eisenbahnlinie oder die Einmündung der During- in die Zankenhausener Straße.

Die Beurer Straße auf Höhe des Abzweigs zur Kälberweide zählt ebenfalls zu den neuralgischen Punkten. Wer hier wohnt, weiß was Verkehr und Lärm bedeuten und wie sie sich ständig auf den Alltag auswirken. Karin und Gerhard Fischer haben deshalb im Juli und August einen Lärmschutzzaun entlang ihres Grundstücks an der Beurer Straße errichtet, weil die Beeinträchtigungen im Laufe der Jahre immer unerträglicher geworden waren. Lesen Sie hier unser Interview mit den beiden.

TiB: *Zunächst ein Kompliment: Euer Schallschutzzaun an der Straße gefällt mir persönlich sehr gut. Aber ganz ehrlich, in Türkenfeld einen Schallschutz! Braucht es das? Schließendlich leben wir doch auf dem Land und nicht in der Stadt.*

Gerhard Fischer (GF): *Ja, im Bereich einer Kreisstraße braucht es*

das sehr wohl. Wir wohnen jetzt fast 40 Jahre hier, der Verkehr hat sich bestimmt verdreifacht, die Fahrzeuge werden immer größer und lauter, und vor allem der Schwerverkehr nimmt extrem zu. In anderen Bereichen von Türkenfeld braucht man einen Schallschutzzaun sicher nicht, da ist grüne Wiese und da ist es ruhig und idyllisch. Wir hier brauchen es unbedingt, gesundheitlich und nervlich.
Karin Fischer (KF): *Seitdem wir Autobahnzufahrt sind, sowieso. Das hat uns viel gekostet hier. Wie wir unser Haus gekauft haben, verlief die Zufahrt Richtung Gewerbegebiet und Sportplatz auch noch anders. Dann wurde der Kreuzungspunkt verlegt, das hat sich negativ für uns ausgewirkt. Vorher war es deutlich ruhiger, da der Verkehr direkt abgeflossen ist und nicht dieser Kreuzungspunkt war. Auf der Beurer Straße wird in unserem Bereich definitiv immer noch viel zu schnell gefahren, obwohl sich der Ortsanfang mittlerweile viel weiter nach draußen verlagert hat. Es wird leider nicht dementsprechend kontrolliert und gemessen. 60 km/h ist schon der gute Ton beim Durchgangsverkehr. Am Wochenende ist es verstärkt, wir liegen ja an einer Ammerseezufahrt zu den Ausflugszielen. Da sind die Augsburger, Friedberger, Aichacher unterwegs, man sieht es an den Autonummern. Klar wollen die Leute raus, Corona hat das noch verstärkt. Also der Zaun ist mehr als notwendig gewesen. Er schützt uns nicht komplett, aber er bringt unglaublich viel.*



Vorbereitungsarbeiten für das Fundament des Zaunes.

Ihr hattet doch bisher schon eine 2 m hohe Hecke zur Straße hin. Ist das nicht genug, um den Lärm abzuhalten?

GF: *Eine Thujenhecke ist ein Sichtschutz, es ist kein Lärm- und kein Staubschutz. Die Autos fahren vorbei, man sieht das an den Pflanzen, die sich mitbewegen, man sieht die Felgen, man sieht die Beleuchtung. Also der Lärm geht ungehindert durch die Thujenhecke durch, und der Staub, Dreck und die Abgase genauso.*

Und was hat sich jetzt genau mit dem Schallschutzzaun bei euch verändert? Wie spürt ihr das?

KF: *Wir können jetzt auf der Terrasse ein Gespräch führen, ohne es unterbrechen zu müssen, wenn ein Lkw vorbeifährt. Das war vorher nicht mehr möglich gewesen. Da mussten wir immer solange aufhören, bis der Lastwagen, das Motorrad, der Traktor oder dergleichen vorbei war und wir uns wieder verständigen konnten.*

GF: Das war für uns, aber auch bei unseren Gästen schon fast ein Reflex. Man unterhält sich, es kommt ein „Roam, Roam“, jeder hört auf zu reden, ärgert sich furchtbar und spricht erst wieder weiter, wenn das Geräusch vorbei ist. Das ist extrem unangenehm. Jetzt ist alles anders. Du hörst es noch, aber es sind nur die Vibrationen, alles ist wesentlich gedämpfter, harmonischer, besser. Das sagen auch die vielen Gäste, die seit der Errichtung des Zaunes hier waren.

Apropos Gäste. Gab es auch Reaktionen während der Bauzeit, als ihr zur Straße hin ein offenes Loch hattet und quasi jeder bis in euer Wohnzimmer sehen konnte?

KF: Das war unglaublich, wie Türkenfelder und selbst Fremde reagiert haben. Ein jüngerer Mann zum Beispiel, ein Augsburger mit einem Kastenwagen, bremst ab, als wir draußen gewerkelt haben, winkt rüber und zeigt mit den Daumen nach oben.

GF: Oder als wir schon fast fertig waren, waren es wieder Auswärtige mit dem Auto, die anhalten, das Fenster öffnen und sagen: Das macht ihr toll. Eine ältere Dame aus Türkenfeld ist fast jeden Tag vorbeigekommen, weil sie bewundern wollte, wie wir das machen.

Und was sagen eure Nachbarn, die ja in einer ähnlichen Situation sind und wissen, was es heißt, mit Lärm zu leben?

GF: Auch von denen gab es sehr großen Zuspruch, einige wären auch an so einer Lösung interessiert. Herumgesprachen hat es sich übrigens schon über Türkenfeld hinaus. Heute Abend kommt zum Beispiel noch jemand aus Olching. Die wohnen neben einem Hotel und brauchen ganz dringend auch so etwas. Sie wollen sich unsere Lösung anschauen und vor allem Tipps dazu bekommen.

Ist es eigentlich ohne weiteres möglich, eine Zaunkonstruktion mit einer Höhe von 2 m zu errichten?

GF: Nein, wir unterliegen ja den Vorschriften eines Bebauungsplans. Der Bebauungsplan für unser Gebiet schreibt eine Einfriedung von 1,20 m Höhe vor. Wenn man sich das überlegt, zur Kreisstraße eine solche Höhe, das ist einfach lächerlich. Wir haben Gott sei Dank einen Bestandsschutz mit den Thujen, die wir seit über 30 Jahren hier haben. Wir mussten aber einen Antrag bei der Gemeinde stellen und eine Genehmigung einholen. Wir haben schließlich eine isolierte Befreiung von der festgelegten Höhe bekommen und konnten mit dem Bau beginnen.

KF: Wir danken der Verwaltung und dem Gemeinderat auch für das Vertrauen, das sie uns gegenüber mit einem deutlichen Votum ausgedrückt haben. Auch dass unser Antrag so schnell bearbeitet wurde.

Wie seid ihr überhaupt auf diese Konstruktion gekommen?

GF: Ich beschäftige mich mit dem Thema schon seit vielen Jahren und habe mich eingelesen in Schallschutz. Zum Beispiel wie ist der Wirkungsgrad, wie hoch und dick muss eine Konstruktion sein, wie ist die Dämpfung usw. Irgendwann hatte ich schon eine



Nach außen ein schlichter Holzzaun, ...

Steinmauer ins Auge gefasst wie am Ortsausgang von Beuern. Aber wir sind nie so richtig zu einem Ergebnis gekommen. Dann haben wir die jetzige Konstruktion bei einem guten Freund in Türkenfeld gesehen, der sie in klein als reinen Sichtschutz gemacht hatte. Das hat uns in der Innenansicht sofort gefallen. Nach außen sollte der Zaun vor allem schlicht und unauffällig bleiben.

KF: Und er sollte auch unempfindlich sein, weil wir draußen die Abgase, das Spritzwasser der Pfützen und das Streusalz haben.

Euer Vorhaben ist also über Jahre gereift. Habt ihr die Konstruktion und die Ausführung ganz alleine gemacht?

GF: Ja, eigentlich alles. Ein sehr guter Freund hat mir geholfen, ansonsten haben wir, also meine Frau und die Kinder, alles in Eigenregie gemacht. Wir haben dafür unseren kompletten dreiwöchigen Sommerurlaub eingesetzt, täglich 12-14 Stunden. Wobei für den Feinschliff danach nochmal drei Wochen angefallen sind, das habe ich aber immer nach der Arbeit gemacht. Das Anstrengendste waren sicherlich die Fundamentarbeiten, die Holzarbeiten haben mir dagegen sehr viel Spaß gemacht, die mache ich besonders gern.

Gab es bei so viel arbeitsreicher Urlaubsbeschäftigung denn auch etwas, was euch immer wieder aufgemuntert hat?



... innen ein mediterranes Ambiente.

GF: Besonders gefreut hat uns der Zuspruch von allen Seiten. Von Bekannten, von Freunden, von Türkenfeldern, aber auch von Wildfremden, die einfach stehen geblieben sind und sich immer sehr positiv geäußert haben. Die Bandbreite reichte von „toll“ über „super“ bis zu „Ihr habt's recht, dass ihr das macht“.

Gab es auch Reaktionen von anderen verkehrsgeplagten Leidensgenossen?

GF: Sehr viele, aus der Nachbarschaft natürlich, aber auch aus anderen Ecken Türkenfelds, die ähnliche Probleme haben.

KF: Aber auch Leute, die sehr, sehr ruhig wohnen, fanden es toll. Wir wollten ja etwas hinstellen, was ansprechend ist. Auch wir sind schließlich Türkenfelder. Wir wohnen hier und natürlich hauen wir uns nicht die Berliner Mauer oder irgendeinen Brettlzaun hierher, sondern etwas Ansprechendes.

GF: Deshalb habe ich auch soviel Zeit und Aufwand in den Bauantrag bei der Gemeinde investiert. Mit Fotos, Grafiken und Skizzen, so dass man sich im Vorfeld etwas vorstellen konnte. Es musste einfach sitzen, denn ansonsten hätten wir einen Umzug ins Auge gefasst.

Verkehr und Mobilität in Türkenfeld

In der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats im Mai wurde als Reaktion auf die drängenden Verkehrsprobleme in Türkenfeld das neue Referat „Verkehr und Mobilität“ geschaffen. Verantwortlich dafür ist Gemeinderätin Dr. Veronika Winkler. Seither wird in Arbeitskreisen (AK) an Lösungen zu vier Themenfeldern gearbeitet.

Über die bisherigen Ergebnisse des AK „Gemeindestraßen“ wurde bereits ausführlich im Mitteilungsblatt der Gemeinde berichtet. An der Umfrage des AK Car-Sharing haben sich 223 Personen beteiligt. Über 50 % könnten sich eine Nutzung vorstellen.

Mehrmals getagt und eine Bestandsaufnahme der drängendsten Handlungsfelder fast abgeschlossen haben auch die Arbeitskreise „Kreisstraßen“ und „Fußwege/Radwege/Feldwege“. Informationen zu allen AKs sind auf der Gemeinde-Homepage zu finden.

Letzte Frage: Würdet ihr es wieder machen?

GF: Ja, sofort ja. Und ich würde auch jeden mit Rat und meinen Erfahrungen unterstützen, der es auch machen möchte.

Text und Interview: Gerhard Meißner

Protokoll zur Vorstandssitzung der Teilnehmergeinschaft vom 29. September 2020

L. Pavoni gibt zunächst die Themen für die Sitzung bekannt:

- Bahnhofstraße
- Panoramatafeln im Gemeindegebiet
- Pflanzaktion

Bahnhofstraße 1. Bauabschnitt

Inzwischen liegt die Stellungnahme vom Landratsamt und Straßenbauamt zur Bahnhofstraße vor, nur das Wasserwirtschaftsamt und Denkmalamt fehlen noch.

E. Staffler berichtet, dass das Wasserwirtschaftsamt seine Zustimmung signalisiert hat. Der Bauabschnitt A kann nach der Zusage des Abteilungsleiters begonnen werden.

Die Untere Naturschutzbehörde möchte, dass die Robinien entlang der Kirchenmauer nach Möglichkeit erhalten werden, wenn das nicht möglich ist, soll nachgepflanzt werden.

Gemeinderat **S. Zöllner** plädiert dafür, den Walnussbaum und die Linde wegen der Beeinträchtigung des Dorfbildes nicht zu fällen.

E. Staffler geht davon aus, dass die Robinie am Maibaum nicht stehen bleiben kann, die Linde am Friedhof schon. Der Walnussbaum am Kriegerdenkmal wird wegen Pilzbefall nicht zu retten sein, das hat ein Baumgutachten ergeben. Man wird versuchen, die Robinien an der Kirchenmauer zu erhalten. Es weist darauf hin, dass die Fällung, falls nötig, rechtzeitig erfolgen muss, da die Frist Ende Februar nicht überschritten werden darf. Dafür soll Ersatz gepflanzt werden. Er gibt auch bekannt, dass die Bürger-

stiftung bei der nötigen Fällung einen Baum spendet.

L. Pavoni erklärt, dass das Straßenbauamt die Straßenbreite auf 6 Meter erweitern will. Sie will allerdings (wie auch die anderen Vorstandsmitglieder der Teilnehmergeinschaft) bei 5,40 Meter Breite bleiben, alleine schon wegen der Schwierigkeiten, von den Anwohnern mehr Grundabtretungen zu erreichen.

Außerdem will der MVV eventuell eine Bus-Haltestelle am Drexlhof beim Maibaum einrichten.

E. Staffler meint, dass die Verwirklichung unwahrscheinlich ist, weil die Verbindung mit Greifenberg voraussichtlich von dieser Seite her (Landkreis Landsberg) nicht erfolgen wird, weil beide Landkreise sich an den Kosten beteiligen müssten. Außerdem ist Vorgabe, alle neuen Haltestellen barrierefrei zu bauen. Wegen der vorgeschriebenen Stellplätze beim Drexlhof würde der Platz für eine barrierefreie Haltestelle nicht reichen.

S. Gangjee-Well weist darauf hin, dass die eingesetzten Busse des MVV derzeit leider viel zu groß sind. Sie fahren meistens schwach besetzt. Bei kleinen Bussen könnte eine Haltestelle im Nachhinein verwirklicht werden.

L. Pavoni gibt bekannt, dass der Planentwurf für den 1. Bauabschnitt der Bahnhofstraße im Amt für ländliche Entwicklung (ALE) zur Prüfung vorliegt. Leider ist diese Prüfungsstelle derzeit – da personell unterbesetzt – ein Nadelöhr. Anfang nächsten Jahres soll die Ausschreibung erfolgen, deshalb ist das Genehmigungsverfahren für die Einhaltung des Zeitplans so wichtig. Man sei aber im Gespräch und sie ist zuversichtlich, dass das Prob-



Musterfläche für den Gehweg



Musterfläche für Drexlhof

lem behoben wird. Wenn der Kanalbau abgeschlossen ist, dann kann ab März/April der 1. Straßenabschnitt begonnen werden. Im Verlauf des nächsten Jahres muss die Straße dann gesperrt werden. Anlieger und FFW sollen aber eine Durchfahrtsmöglichkeit haben. Mit der Gemeinde muss in diesem Jahr noch eine Kostenvereinbarung geschlossen werden.

M. Drexl weist auf die unterschiedliche Beleuchtung hin.

E. Staffler erwidert, dass die beiden gemeindlichen Arbeitskreise Natur und Umwelt sowie Energie mit den Stadtwerken FFB daran arbeiten, dies zu ändern.

G. Meißner regt an, nach Abschluss der Baumaßnahmen im Rahmen der Coronabedingungen eine Feier einzuplanen. Dies stößt auf allgemeine Zustimmung.

L. Pavoni weist auf die Musterflächen des Pflasters am Maibaumplatz hin, die ausliegen. Für den Gehweg ist ein gleichmäßiges Pflaster vorgesehen, so dass eine linienförmige Optik entsteht. Die unregelmäßigere Musterfläche ist dagegen für den Platzbereich vorgesehen. Vom Farbton ist das Pflaster abgestimmt auf die Farbe des Asphalts.

A. Brem mahnt eine Auflockerung durch Grünflächen an, um einen Plattensee zu vermeiden.

H. Well meint, dass dafür durch Begrünung und Schotterrasen sowie die Baumpflanzung um den Maibaumbereich gesorgt sein dürfte. Mehr wird wegen der vorgeschriebenen Stellplätze nicht möglich sein.

Panoramatafeln im Gemeindegebiet

L. Pavoni verweist auf den Gemeinderatsbeschluss, drei Pan-



Panoramatafel am Steingassenberg.

oramatafeln aufzustellen. Sie meint, dass 2.000 Euro Zuschuss unbürokratisch zugesichert werden können. Das wäre ein Satz von 62 % der Kosten. Geplant ist die Aufstellung am Gollenberg, dem Schöneberg und an der Wolfsgasse. Die Tafeln sollen an die dort schon bestehenden Parkbänke angedockt werden.

Beschlussfassung: einstimmig angenommen.

Pflanzaktion

Für die Pflanzaktion wurden Bäume und Sträucher zum Preis von 14.500 Euro bestellt, darunter 38 Obstbäume. Der Liefertermin wird bekannt gegeben.

E. Staffler weist darauf hin, dass die Pflanzung auf öffentlichem Grund professionell durchgeführt werden muss.

G. Meißner fände es gut, auch die Öffentlichkeit über die Standorte der neuen Bäume detaillierter zu informieren.

E. Staffler sagt zu, dass die Liste online veröffentlicht wird.

L. Pavoni verweist darauf, dass Herr Schmidt vom ALE eine Übersicht zusammengestellt hat.

J. Widmann will den Stammumfang der Bäume wissen, da man eventuell maschinelle Unterstützung braucht.

L. Pavoni antwortet, dass der Umfang teils über 15 cm beträgt.

Verschiedenes

L. Pavoni gibt bekannt, dass eine Förderung der Schlosssanierung möglich ist, da der Rathaussaal für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden soll. Daraufhin beschließt der Vorstand einstimmig, das Projekt neu in den Maßnahmenkatalog der Dorfentwicklung aufzunehmen.

Außerdem soll die Klausurtagung in Thierhaupten am 26. und 27. Februar 2021 stattfinden.

S. Gangjee-Well will wissen, ob wegen Corona eventuell verschoben werden muss?

L. Pavoni erwidert, nach aktueller Planung soll die Klausur stattfinden.

E. Staffler verweist auf die Möglichkeit, bei einer Absage nach Türkenfeld auszuweichen.

G. Meißner erinnert an das Wegenetz, das schon seit längerer Zeit vorliegt und fragt, wie man das weiter voranbringen könnte?

E. Staffler ist der Meinung, dass mit dem Rollen der Bagger für die Bahnhofstraße neue Pläne möglich werden.

L. Pavoni erklärt, dass auch die Bachrenaturierung dann angesprochen wird.

T. Steber erinnert daran, dass die Straßenmarkierungen in Zankenhausen nachgearbeitet werden müssen.

L. Pavoni verabschiedet die Runde mit dem positiven Ausblick, dass nach der wasserrechtlichen Abnahme auch der zweite Bauabschnitt der Bahnhofstraße ab dem Weiher beginnen kann.

Auszüge aus der Sondersitzung des Gemeinderats vom 10. September 2020 zur Sanierung des Türkenfelder Schlosses

Der öffentlichen Sitzung vorgeschaltet war ein Ortstermin des Gemeinderats im Türkenfelder Schloss mit dem auf die Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden und Fenstern spezialisierten Schreiner Werner Seemüller. Er ist auch in der Sitzung anwesend.

Abwesend: M. Drexler, W. Epp, B. Epp, U. Herb, G. Müller, S. Zöllner.

TOP 2 Sanierung des denkmalgeschützten Türkenfelder Schlosses // Grundsatzbeschluss und Abstimmung des weiteren Vorgehens

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Die erstmalige Sanierung des als Rathaus genutzten Türkenfelder Schlosses fand in den 1970er-Jahren statt. Ziel damals war der Erhalt der historischen Bausubstanz. Gleichzeitig wurden gestalterische Elemente wie die Bemalung der Fassade ausgeführt.

50 Jahre nach dieser Sanierungsmaßnahme sind jetzt erneute Investitionen unausweichlich. Im Einzelnen betrifft das:

1. die Fenster im kompletten Gebäude
2. die Fassade
3. energetische Aspekte weiterer Gebäudebestandteile (z.B. Dach)
4. die Renovierung des historischen Schloss-Saals inkl. Nebenraum
5. die Ertüchtigung einzelner Büroräume zu zeitgemäßen Arbeitsplätzen; dazu zählt auch der Umzug des Einwohnermeldeamts zurück ins Schloss
6. die Durchführung der zwingend notwendigen statischen Ertüchtigung des Saales

Ein grundsätzliches Problem sind fehlende Pläne des Türkenfelder Schlosses. Diese liegen nur handgezeichnet vor, zudem fehlen wichtige Maßangaben. Für weitergehende Planungen und Arbeiten ist laut Aussage aller eingebundenen Handwerker und Planer deshalb ein digitaler Plan zwingende Voraussetzung. Drei Angebote zur lasergestützten Planerstellung wurden eingeholt. Beim Billigstanbieter belaufen sich die Kosten für die Kompletterfassung des Schlosses innen und außen auf 4.454,40 Euro.

Bei den Fenstern sind zwei grundsätzliche Varianten denkbar:

- Sanierung, das heißt Ausbesserungs- und optische Arbeiten ohne energetische Aspekte. Auch die eingeschränkte Nutzbarkeit beim Öffnen bliebe so bestehen. Fassadenarbeiten wären vermutlich nicht direkt notwendig, sind längerfristig aber unausweichlich.
- Austausch und Einbau neuer Fenster, die energetische Anforderungen erfüllen und sich vollständig öffnen lassen. Die Details dazu stellt Werner Seemüller beim Ortstermin und in der Sitzung vor.

Bei der Fassade ist das weitere Vorgehen abhängig vom Vorgehen bei den Fenstern, hier stehen jedoch in den kommenden Jahren Arbeiten an, da der Putz an diversen Stellen bröckelt.

Bürgermeister E. Staffler fasst einleitend die wichtigsten Punkte zusammen, die bei der heutigen Grundsatzentscheidung zum weiteren Vorgehen bei der Rathaussanierung zu bedenken sind. Es geht um die statische Ertüchtigung des Saales und die energetische Sanierung des ganzen Rathauses, wobei ein Schwerpunkt hier die Fenster sind. Daneben gibt es den generellen Sanierungsbedarf, zum Beispiel Putzarbeiten und Beleuchtung. Und bei alledem spielen die Finanzierung und mögliche Bezuschussungen eine entscheidende Rolle.

W. Seemüller (Schreiner) weist auf die frühere Bauweise von Fenstern in Gebäuden hin. Wie die aussieht, zeigt er an einer animierten Grafik des Türkenfelder Schlosses. Bei der Außenansicht ist der obere Fensterbalken gerade, obwohl im Innern ein hölzerner Segmentbogen oben an den Rahmen aufgesetzt und dort auch sichtbar ist. Üblich war es auch, in herrschaftlichen Gebäuden den Mittelteil mit Rundbogenfenstern bewusst hervorzuheben. Beim Türkenfelder Schloss ist das im gewölbten Vorbau der Fall. Seitentrakte hingegen wurden mit geraden Fenstern zurückhaltender gestaltet. In Türkenfeld war das auch so der Fall (siehe Bild 1940/43). Denkbar und machbar sind jedoch auch hier Segmentbögen. Das bleibt letztlich Geschmackssache. Entscheiden muss man sich erst, wenn die Fassade renoviert wird. Entweder wird dann außen der hölzerne Segmentbogen mit Styropor abgedeckt und überputzt, oder aber man behält ihn bei.

E. Staffler weist darauf hin, dass es mit dieser Methode jetzt möglich ist, bei den Fenstern denkmalschützerische und energetische Aspekte unter einen Hut zu bekommen. Vor allem ist



Gemeindearchiv Türkenfeld. Das Schloss von Süden 1940-1943.



Das Schloss nach der letzten Renovierung in den 1970-er Jahren.

man weg von den hohen Kosten, die früher im Raum standen, als der Einbau von Fensterstürzen notwendig erschien. Wichtig ist zudem, dass die Fassadenarbeiten später und unabhängig vom Fensteraustausch gemacht werden können.

W. Seemüller bestätigt das, da die alten Fenster beim Ausbau „zusammengefalt“ werden und lediglich mal da und dort eine Ecke im Putz auszubessern ist. Als **J. Wagner** nach den Kosten fragt, nennt er als Richtgrößen für die kleinere Fensterform 2.000 Euro bei der Standardvariante und 2.500 Euro in der denkmalgeschützten Variante, jeweils ohne Einbaukosten. Für die größere Fensterform des Obergeschosses liegen die Kosten pro Fenster zwischen 2.200 und 2.700 Euro. *(Anmerkung der Redaktion: Bei einer denkmalgeschützten Variante ist der Fensterstock 100 mm tief und nicht wie heute üblich 78 mm. Historische Fenster haben auch einen Wetterschenkel zur Ableitung des Niederschlagswassers.)* Holzart wäre Nadelholz. Für die Rundbogenfenster des



Innen bleibt der hölzerne Segmentbogen der Fenster sichtbar, außen sind, wie hier im Entwurf simuliert, durch das Verputzen gerade oder bogenförmige Fensterabschlüsse machbar.



Mittelteils müssen die Kosten noch errechnet werden. Zum Stichwort Finanzierung fasst **E. Staffler** zusammen, welche Zuschüsse für die Rathausanierung möglich wären. Vom **Denkmalamt**, das hohe Anforderungen stellt und ein großes Mitspracherecht hat, sind vergleichsweise wenig Mittel zu erwarten. Das kann aber erst in weiteren Gesprächen geklärt werden. Im Rahmen der Dorfentwicklung könnte es vom **ALE** (Amt für Ländliche Entwicklung) eine Förderung für den Rathaussaal geben, da er auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden soll. Ein entsprechender Beschluss wurde im Vorstand der Teilnehmergeinschaft gefasst, im **ALE** wird das momentan geprüft. Bei der Förderung wären auch die Fenster für den Saal mitinbegriffen. Sehr vielversprechend sei ein Programm der **KfW**, bei dem es um die energetische Ertüchtigung öffentlicher Gebäude geht. Hier gibt es sogar eine Förderquote von 80 Prozent. Ein Energieberater zur Begutachtung des Rathauses und, falls der Gemeinderat zustimmt, auch für das Feuerwehrhaus ist bereits eingebunden. Sinnvoll wäre es für beides, da Rathaus und Feuerwehr eine gemeinsame Heizung haben. Auch für die Energieberatung gibt es ein sog. **BAFA**-Programm, die Förderquote liegt ebenfalls bei 80 Prozent. Für das umfassende Energiegutachten bliebe der Gemeinde ein Eigenanteil von 3.335 Euro für das Schloss und zusätzlich für das Feuerwehrhaus 2.175 Euro. Für die spätere Bezuschussung von

energetischen Maßnahmen ist ein Energiegutachten zwingende Voraussetzung.

Zur Statik des Rathaussaals ergänzt **E. Staffler**, dass das vorläufige Gutachten des eingebundenen Statikers ergeben hat, dass der Boden auf jeden Fall heraus muss und zu ertüchtigen ist (siehe Kasten „Statik“). Der Boden ist nur für Wohnverhältnisse ausgelegt, was man am Durchhängen und den Schwingungen beim Darüberlaufen auch als Laie spüren kann. Mit Sanierungskosten von 250 plus X Euro je Quadratmeter ist zu rechnen. Ausführliche Informationen unter anderem zur Statik sind für den Gemeinderat auch im RIS nachzulesen (*das Ratsinformationssystem; Anmerkung der Redaktion*). Zuletzt weist **E. Staffler** darauf hin, dass es zu allem Angebote gibt. Im Vordergrund der heutigen Sitzung steht jedoch zunächst die Grundsatzentscheidung, ob das Schloss generell ertüchtigt werden soll.

Beschluss: Einstimmig bestätigt der GR den von der Verwaltung aufgezeigten Sanierungsbedarf. Vorbehaltlich der Finanzierbarkeit geht es dabei um energetische Aspekte, die Fenster im kompletten Gebäude, Fassade, Renovierung des Saals (inkl. Nebenraum) und die Ertüchtigung einzelner Büroräume. Dem GR wird über die Ergebnisse der Gutachten Bericht erstattet, vor Auftragsvergaben etc. erfolgt eine neue Beschlussfassung im Gremium.

Gleichzeitig ermächtigt der GR den Ersten Bürgermeister bzw. die Verwaltung, die lasergestützte Vermessung plus Planerstellung des Rathauses zum Preis von 4.454,40 Euro sowie ein umfangreiches energetisches Sanierungskonzept für Schloss und Feuerwehrhaus zu beauftragen (Eigenanteile 3.335 und 2.175 Euro).

Protokoll: Gerhard Meißner und Marianne Gallen

Zur Statik des Rathaussaals

(Zusammengefasst aus den ausgelegten Sitzungsunterlagen)

Laut vorläufigem Gutachten des Statikers Dipl. Ing. Bernd Littek wurde der Saal ursprünglich als Wohnraum konzipiert. Die Abstände zwischen den Balken sind zu großzügig (teils größer als 1 Meter), der Raum kann deshalb nach aktuellen Maßstäben nicht als Versammlungsraum oder für kulturelle Zwecke genutzt werden. Bei der Sanierung in den 70er-Jahren war man sich dessen offensichtlich bewusst, der Boden wurde deshalb mit Estrich aufgegossen. Diese Maßnahme brachte allerdings eher den gegenteiligen Effekt, da sie zu einer weiteren statischen Belastung führte.

Um das Problem zu lösen, schlägt der Statiker drei Varianten vor.

Variante 1: An den bestehenden Balken werden links und rechts ca. 12 cm breite Verstärker-Balken angebracht.

Variante 2: Statt Holz-Verstärkern kommen „U-Stahlträger“ zum Einsatz.

Variante 3: Verstärkung des kompletten Bodens durch Auffüllen von Beton; muss im Detail noch geprüft werden.

Der vorhandene, qualitativ minderwertige Estrich inkl. Fehlboden muss aber auf jeden Fall entfernt werden.

Seniorenwohnanlage „Zum Schweiger“

Auf dem fast 3000 qm großen Grundstück des ehemaligen Schweigerhofs in der Bahnhofstraße 3 hat die Firma H&H Seniorenprojekt GmbH eine Eigentumswohnanlage mit 24 barrierefreien Wohneinheiten errichtet. In diesem Sommer konnten dort vom Zwei-Raum-Appartement bis zur geräumigen Vier-Zimmerwohnung alle Wohneinheiten bezogen werden. Vier Bewohner kommen aus Türkenfeld, einige aus den umliegenden Gemeinden oder aus anderen bayerischen Regionen. Ein Ehepaar sogar von der Nordseeküste. Die meisten Bewohner sind noch sehr rüstig.

Da Josef Schweiger keine eigenen Kinder hatte, hinterließ er nach seinem Tode im Jahr 2005 den Familienbesitz seinen acht Nichten und Neffen. Zunächst vermietete die Erbengemeinschaft das alte Bauernhaus, um damit Zeit zu gewinnen für die schwierige Entscheidung, was mit dem Anwesen geschehen sollte. Als nach zehn Jahren die Mieter auszogen, wollte die Erbengemeinschaft eine endgültige Lösung finden. Neben der Möglichkeit, das Grundstück in Eigenregie zu bebauen, zum Vermieten oder für den familiären Eigenbedarf, lag auch ein Verkauf nahe. Schnell fanden sich mehrere Interessenten und es gab auch eine erste Bauvoranfrage. „Aber die Gemeinde wollte sich mit einer konkreten Zusage für das Grundstück in der sensiblen Lage Zeit lassen“, erzählt der Neffe Georg Thalmayr. Um Einfluss auf die Bebauung nehmen zu können, entschloss sich der Gemeinderat, eine Veränderungssperre für das Gebiet zu verhängen und stellte dann 2017 einen Bebauungsplan auf.

Erbengemeinschaft entscheidet sich für seniorenrechtliches Wohnen

Einige der Erben hatten die Idee, dort ein „Betreutes Wohnen“ zu errichten und auch schon einen passenden Bauträger im Auge – die Firma H&H Seniorenprojekt GmbH aus Penzing. Sie haben sich seit 25 Jahren auf seniorenrechtliches Bauen spezialisiert und unter anderem Objekte in Schwifting, Dießen, Penzing und Rott realisiert. Die Geschäftsführer zeigten gleich großes Interesse an dem zentralen Grundstück in Türkenfeld. Auch das erste Gespräch mit der Gemeinde verlief sehr positiv. „Die Herren Reithmeir und Morenweiser rannten dort offene Türen ein“, berichtet Georg Thalmayr, denn schon lange war in Türkenfeld ein Wohnprojekt für Senioren im Gespräch. Der Entwurf des Bauträgers überzeugte auch den Gemeinderat.

Zunächst wollte die Baufirma ein Gebäude mit 21 Wohneinheiten, Garagen und Außenstellplätzen errichten. Diese Planung lehnte das Bauamt in Fürstenfeldbruck jedoch ab. Da es auch noch weitere Kaufinteressenten für das Grundstück gab, musste sich die Erbengemeinschaft entscheiden, an wen sie verkaufen wollte. Nach intensiven Diskussionen kamen die Acht schließlich zu dem „einstimmigen Beschluss, ein sinnvolles Projekt für das Dorf verwirklichen zu wollen“, unterstreicht Georg Thalmayr. Die Firma H&H Seniorenprojekt GmbH bekam den Kaufzuschlag und musste nun völlig neu planen.

Nach langer Genehmigungsphase konnte das Bauvorhaben endlich im Herbst 2018 starten. Es entstanden zwei hintereinan-



Gartenansicht der Seniorenwohnanlage.

derliegende Gebäude mit insgesamt 24 Wohnungen, die durch einen Gang miteinander verbunden sind. Statt den zunächst geplanten Einzelgaragen gab es nun vom Bauamt die Auflage, eine Tiefgarage und zusätzliche Außenstellplätze zu errichten. So dass jetzt eine sehr lange gepflasterte Zufahrt das Bild prägt. Für einen Grünstreifen reichte der zur Verfügung stehende Platz nicht mehr, denn auch das Haus B muss von Fahrzeugen aller Art angefahren werden können. Die Balkone und Terrassen sind jedoch alle nach Westen ausgerichtet und geben den Blick auf den Gemeinschaftsgarten frei.

Für Treffen der Hausbewohner bietet sich der Mehrzweckraum mit Küche und Außenterrasse an. Diese Räumlichkeiten werden regelmäßig für private Feiern oder intern geplante Veranstaltungen genutzt, die von zwei Mitarbeiterinnen des Bauträgers organisiert werden. So gibt es dort einmal im Monat ein Bewohnercafé und jeden Mittwoch eine Gymnastikstunde. Im Oktober konnte auch noch das geplante Oktoberfest stattfinden. Zusätzlich zu diesen Freizeitangeboten bieten die Betreuerinnen einmal wöchentlich einen begleiteten Einkaufsservice oder zweimal im Monat eine Fahrt zum Arzt. In Zukunft wird es auch gemeinsame Ausflüge geben. Für alle diese Grundleistungen bezahlt jeder Bewohner eine monatliche Betreuungspauschale in Höhe von 55 € (siehe Kasten).



Oktoberfest im Mehrzweckraum.



Die erste Bewohnerin

Am ersten Juli 2020 bezog Marianne Kraus als Erste ihre neue Wohnung in der Bahnhofstraße 3a. Die gebürtige Türkenfelderin wohnte ihr Leben lang in Sichtweite und beinahe „kreisförmig“ um die Kirche herum. Im Schloss (Anm. d. Red.: heute Rathaus) geboren und aufgewachsen, zog sie 1954 gemeinsam mit ihrer Mutter

und den Großeltern in die Moorenweiser Straße. Fünfunddreißig Jahre später fanden sie und ihr Mann gleich um die Ecke ein passendes Zweifamilienhaus für ihre Großfamilie. Aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme entschlossen sie sich 2018 zum Verkauf des großen Hauses. Seit Sommer bewohnt Marianne Kraus (M.K.) nun eine Zweizimmerwohnung im Erdgeschoss der neuen Seniorenwohnanlage und erklärte sich bereit, von ihren ersten Erfahrungen zu erzählen.

Was gefällt dir besonders gut an der neuen Wohnanlage?

M. K.: Wegen meiner langjährigen gesundheitlichen Einschränkungen schätze ich nun besonders die Barrierefreiheit im ganzen Haus. Auch die Größe meiner Wohnung ist jetzt ideal für mich und ich muss mich sonst um nichts mehr kümmern.

Gibt es etwas, das du vermisst?

M. K.: Ja, ein Bankerl im Eingangsbereich zum draußen Warten, wenn ich abgeholt werde. Außerdem könnte es auch die anderen freuen. Ich hab' es schon bei Herrn Reithmeir beantragt.

Wie hast du von der geplanten Seniorenwohnanlage erfahren?

M. K.: Übers Türkenfelder Gemeindeblatt. Eigentlich hatte ich mich bereits im Augustinum in Dießen angemeldet. Doch bei einer zweiten Besichtigung ist mir bewusst geworden, dass mir das dort zu weitläufig ist. Da kam das Türkenfelder Wohnprojekt gerade recht.

Wie schnell habt ihr euch zum Kauf einer Wohnung entschieden?

M. K.: Bereits nach ein paar Tagen sind wir mit den Söhnen nach Penzing gefahren und haben uns dort verbindlich angemeldet.

Wie hat eure Familie reagiert?

M. K.: Die Söhne haben die Idee von Anfang an unterstützt und alles für uns erledigt.

Ist dir der Entschluss schwer gefallen, euer großes Haus zu verkaufen?

M. K.: Überhaupt nicht, denn aufgrund der Schmerzen konnte ich seit Jahren die viele Arbeit im Zweifamilienhaus nicht mehr bewältigen.

Würdest du noch einmal dieselbe Entscheidung treffen?

M. K.: Ja, auf jeden Fall. Wir haben eine nette Hausgemeinschaft und für Unterhaltung ist gesorgt. Ich bin glücklich hier.

Gabriele Klöckler

Leistungen im Rahmen der Betreuungspauschale

Zu den Grundleistungen zählen die

- Vermittlung notwendiger Hilfen (Wäscheversorgung, Näharbeiten, Wohnungsreinigung, eines Pflegedienstes, Unterstützung auf der Suche nach einem Langzeitpflegeplatz)
- Organisation von internen Veranstaltungen (Feste, Ausflüge, regelmäßige Bewohnertreff)
- wöchentliche Einkaufsfahrt
- Versorgung der Wohnung und Haustiere bei Krankheit
- wöchentlichen Bürottermine der Betreuerin vor Ort (ansonsten telefonische Erreichbarkeit)
- und ein 24-Stunden-Notrufsystem

Alle Wahlleistungen sind kostenpflichtig

- hauswirtschaftliche Dienste
- zusätzliche Fahrdienste
- Ausflüge/Tagestouren
- Haarpflege/Fußpflege
- Ausrichtung von Geburtstagsfeiern
- Botengänge

Impressum

TiB – Türkenfeld im Blick

Das Ortsjournal für Türkenfeld.
Zankenhausen, Pleitmannswang,
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

V.i.S.d.P.:

Gerhard Meißner
Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e. V.
Moorenweiser Straße 23a
82299 Türkenfeld
Tel.: 08193-7768
eMail: meldung.tib@gmail.com
www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de

Auflage / Verteilung:

1.500 / Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

Redaktionsteam:

Peter Brill, Marianne Gallen, Sabeeka Gangjee-Well, Irmgard Herb, Gabriele Klöckler, Stefan Ludwig, Waldemar Ludwig, Gerhard Meißner, Michael Sorger, Martina Uhlemann, Hans Well

Schlussredaktion:

Gerhard Meißner

Satz:

Agentur Noba, Peter Bammert

Bildnachweis:

Gerhard Meißner: S. 1-3, 6-9, 11, 17, 19
BRK: S. 4
Thorsten Jordan: S. 5
Michael Sorger: S. 5
Gerhard Fischer: S. 9
H&H Seniorenprojekt GmbH: S. 14
Gemeinde Türkenfeld: S. 12, 13, 17
Gaby Klöckler: S. 14, 15, 20

**Wollen Sie die TiB durch Ihre (steuerlich absetzbare!) Spende unterstützen? Hier sind die TiB-Spendenkonten:
Raiffeisenbank Westkreis FFB: DE84 7016 9460 0000 1602 29 – Sparkasse FFB: DE70 7005 3070 0031 4387 08**

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 7. Oktober 2020

Teilnahme am Förderwettbewerb für Mobilitätsstationen – Sanierung des Schwimmbades – Renaturierung Ölbach – Baumpflanzaktion

Abwesend: S. Gangjee-Well, R. Griek, G. Müller.

TOP 3 Beteiligung der Gemeinde Türkenfeld am Wettbewerb zur Förderung von Mobilitätsstationen im Landkreis Fürstentfeldbruck

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Im Landkreis wird seit Herbst 2018 auf der Grundlage eines Kreisratsbeschlusses vom Juli 2017 die Einrichtung von Mobilitätsstationen vorangetrieben. Ziel des Projektes ist der Aufbau eines umweltfreundlichen Alternativangebotes zum eigenen Fahrzeug. In Türkenfeld sollen die drei Standorte für Mobilitätsstationen an der Nordseite des S-Bahnhofes, am Schlossweg bei der Gemeinde und an der Bushaltestelle der Schule liegen. Sie werden jeweils eine Radverleih-Station und zusätzlich eine Abstellanlage für Privaträder haben.

Zur Finanzierung der Mobilitätsstationen ist das Landkreisprojekt im Rahmen eines Förderwettbewerbs beim Bund als Fördermittelgeber anzumelden. Mit der Teilnahme am Wettbewerb geht für die Gemeinden eine Umsetzungsverpflichtung einher, wenn der Wettbewerb für den Landkreis erfolgreich ist. Es sind Zuschüsse von bis zu 80 % möglich.

E. Staffler erläutert, dass es hier um das Thema Fahrrad geht, nicht um das Thema Auto. Er weist darauf hin, dass die Gemeinde mit der Teilnahme des Landkreisprojektes an dem Förderwettbewerb eine Umsetzungsverpflichtung eingeht, die im Fall des Scheiterns des Projektes ein Risiko darstellt.

S. Zöllner erklärt, dass die Gemeinde den ersten Schritt mit der Festlegung der Standorte der Mobilitätsstationen gemacht hat. Sie sollte nun auch den zweiten Schritt tun; das heißt, sich an dem Projekt beteiligen und sich mit den geplanten Stationen zu dem Förderwettbewerb des Bundes anmelden.

Einstimmiger Beschluss: Die Gemeinde Türkenfeld beteiligt sich am Projekt zum Aufbau von Mobilitätsstationen unter Federführung des Landratsamtes und stimmt der Anmeldung der in der Gemeinde geplanten Stationen zum Förderwettbewerb zu.

TOP 4 Sanierung des Türkenfelder Schwimmbades

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Bereits Ende 2018 stellte die Gemeinde an den Bund einen Antrag auf Förderung der Sanierung des Türkenfelder Schwimmbades. Grund für den Antrag war und ist der riesige Sanierungsbedarf des in den 1970er Jahren gebauten Bades. Mit der jetzt erfolgten Zusage des Haushaltsausschusses des Bundestages über eine Förderung von 45 % (= 1,54 Mio. €) hat die Gemeinde bei einer Gesamtinvestition von 3,42 Mio. € noch 1,88 Mio. € selber zu tragen.

E. Staffler führt aus, dass die Sanierung des Schwimmbades eine

Herkulesaufgabe für die Gemeinde darstellt. Bisher gab es keine Fördermöglichkeiten. Erst durch den zugesagten Zuschuss von 1,54 Mio. € rückt die Sanierung des Bades überhaupt in greifbare Nähe. Der jetzt mögliche Erhalt des Bades ist parteiübergreifend seit langem ein Ziel der Gemeinde.

Er sieht mit den Fördermitteln die große Chance, das Bad endlich zu sanieren. Die Gemeinde sollte diese Chance wahrnehmen.

M. Göbel fragt, ob auch Schüler anderer Schulen das Bad benutzen.

E. Staffler antwortet, dass nur die Grund- und Mittelschule Türkenfeld das Bad nutzt und Schwimmunterricht erteilt.

B. Epp berichtet aus ihrer beruflichen Erfahrung, dass in Türkenfeld den Schülern alle zwei Wochen Schwimmunterricht gegeben wird. In Fürstentfeldbruck ist das nicht möglich, weshalb ein Teil der Schüler dort nicht richtig schwimmen kann. In Türkenfeld ist das anders.

S. Zöllner weist darauf hin, dass bei der Sanierung auch an das Publikum gedacht werden sollte, das am Abend zum Schwimmen in das Bad kommt.

Beschluss: Der Gemeinderat bestätigt einstimmig seine Absicht, das Türkenfelder Schwimmbad zu erhalten und einer Generalsanierung zu unterziehen.

Er begrüßt die zugesagte Bundes-Förderung in Höhe von 1,54 Mio. € und beauftragt die Verwaltung, einen geeigneten Generalplaner zu suchen.

TOP 5 Ausgleichsflächen im Gemeindegebiet und Renaturierung eines Teilstücks des Ölbachs

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Eine Überprüfung sämtlicher Ausgleichsflächen im Gemeindegebiet hat ergeben, dass zur Einhaltung der festgelegten Ausgleichsmaßnahmen in einem Fall Nacharbeiten erforderlich sind. Es handelt sich um die Wiesenfläche Flur-Nr. 239 (Gemarkung Zankenhäusen), die südwestlich unterhalb von Zankenhäusen liegt, die der Gemeinde gehört, die im Norden vom Ölbach begrenzt wird und die für Ausgleichsflächen zur Verfügung steht. Etwa ein Drittel der Fläche Flur-Nr. 239 (3204 m²) ist als Ausgleichsfläche für die drei Bebauungspläne „Am Härtl“, „Saliterstraße Ost“ und „Turnhalle“ vorgesehen. Die verbleibenden zwei Drittel der Fläche (6235 m²) werden als Ausgleichsfläche für den Bebauungsplan „Gewerbe- und Mischgebiet östlich der Beurer Straße“ festgelegt.

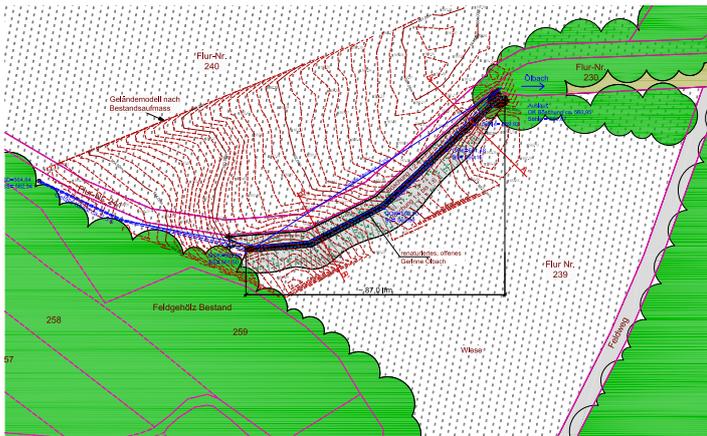
Für die Ausweisung der Ausgleichsflächen verlangt das Landratsamt zusätzlich die Renaturierung des angrenzenden Ölbachs. Deshalb wird die Verrohrung des Baches auf einer Länge von knapp 90 m herausgenommen und zu einem offenen Graben gestaltet. Die Gestaltungsbreite beträgt im Mittel zehn Meter. Die Renaturierungsmaßnahmen werden insbesondere im künftigen Uferbereich des Baches durchgeführt. Die Böschungen des Grabens sollen extensiv bewirtschaftet und einmal im Jahr gemäht werden.

Die Gemeinde hat ein Ingenieurbüro mit der Planung beauftragt und beim Landratsamt die erforderliche Beschränkte Wasserrechtliche Erlaubnis beantragt. Nach Erteilung der Erlaubnis soll die Renaturierung im Frühjahr 2021 erfolgen. Die Baukosten werden auf 35.000 € geschätzt.

J. Wagner erkundigt sich, ob der renaturierte Bach mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen überfahren werden kann. Die Bauamtsleiterin Frau Vilgertshofer verneint dies.

J. Wagner merkt weiter an, dass die Wiese bisher vor dem 1. Juli bis in den Oktober gemäht wurde. Bei einem einjährigen Schnitt ist das Gras so schlecht, dass es nicht mehr verfüttert werden kann und anders verwertet werden muss. Die Pflege der renaturierten Fläche wird also etwas kosten. Die Gemeinde sollte die Pflege des Ölbachgrabens übernehmen.

Beschluss: Der Gemeinderat nimmt den Sachstand zur Kenntnis. Die Verwaltung wird beauftragt, die nächsten Schritte zur Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen in die Wege zu leiten.



Plananschnitt „Renaturierung Ölbach“.

TOP 6 Baumpflanzaktion im Rahmen der Dorfentwicklung

Kurzfassung des Sachverhalts:

Sowohl die Gemeinde als auch viele Privathaushalte haben sich an der vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) im Frühjahr initiierten und geförderten Baumpflanzaktion im Gemeindegebiet beteiligt. Herausgekommen ist jetzt eine Pflanzung von Bäumen und Sträuchern im Gesamtwert von rund 15.000 €. Die Gewächse selbst werden außerorts zu 100 % und innerorts zu 50 % durch das ALE finanziert. Das ALE übernimmt auch die Bestellung und Lieferung des Pflanzgutes. Die eigentliche Pflanzung ist dann Sache der Gemeinde bzw. der abnehmenden Privatleute.

Der Wert der für die Gemeinde geplanten Gewächse (rund 30 Pflanzen) beträgt ca. 7.500 €, der Wert der an Privatleute gehenden Gewächse liegt ebenfalls bei 7.500 €.



Vor 25 Jahren gepflanzte Eiche.

Die Kosten für das Pflanzen eines Baumes werden pauschal mit 100 € angenommen, so dass für die Gemeinde Pflanzkosten von 3.000 € anfallen. Mit den 7.500 € für das Pflanzgut und einer maximal angesetzten Kostenbeteiligung der Gemeinde von 50 % ergeben sich 3.750 €. Somit entstehen der Gemeinde für die Pflanzaktion Kosten von insgesamt 6.750 €.

E. Staffler ergänzt, dass die Gemeinde vom ALE den Zuschuss auch erhält, wenn sie im Rahmen der Pflanzaktion in der Gollenbergstraße für die eingegangenen Bäume neue pflanzt. Der Stammumfang der nachgepflanzten Bäume wird 14 bis 17 cm betragen.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, für die Baumpflanzaktion im Rahmen der Dorfentwicklung ein Budget von maximal 6.750 € bereitzustellen.

TOP 11 + 12 Antrag auf Baugenehmigung: Neubau eines Doppelhauses

Kurzfassung des Sachverhalts:

Der Bauwerber beantragt acht Befreiungen von den Festsetzungen des Bebauungsplanes: von den Baugrenzen, von der zulässigen Geschossfläche, von der zulässigen Wandhöhe, von der Mindestgrundstücksgröße, von der baulichen Gestaltung in Bezug auf Brüstungen, von der Dachform für Carports, von der Fläche für Garagen und Stellplätze und von der Mindestanzahl an Garagen.

S. Schneller führt aus, dass der Bebauungsplan Vorgaben macht, die einzuhalten sind. Wenn man sich nicht daran halten muss, dann ist der Bebauungsplan überflüssig.

J. Brix weist darauf hin, dass insbesondere eine Vergrößerung der zulässigen Geschossfläche von 220 m² je Haushälfte auf 270 m² bzw. 297 m² beantragt wird. Im Juli hat dem Gemeinderat eine andere Planung vorgelegen. Dem jetzigen Bauantrag kann er nicht zustimmen.

M. Schneller erklärt, dass die beantragten acht Ausnahmen vom Bebauungsplan einfach zu viel sind und der Gemeinderat den Antrag ablehnen sollte.

Beschluss: Der Gemeinderat lehnt die Baugenehmigung für den Neubau eines Doppelhauses wegen der beantragten Befreiungen vom Bebauungsplan einstimmig ab.

TOP 15 Bekanntgaben/Anträge/Anregungen Rathaus-Sanierung

Das ALE kann die Sanierung des historischen Saals fördern. Im Raum steht ein Budget von 100.000 €. Hiervon sind 80 000 € förderfähig, so dass die Gemeinde bei einem Fördersatz von 62,5 % mit einem Zuschuss des ALE von 50.000 € rechnen kann.

Ausbau Bahnhofstraße / Erhaltung der Bäume

Die große Linde an der Ecke Bahnhofstraße – Klammsteinweg kann erhalten werden. Ebenso sollen so viele Bäume wie möglich im Bereich der Friedhofseingrenzung stehen bleiben. Der alte Walnussbaum am Kriegerdenkmal wurde gutachterlich untersucht. Da der Baum massiv von Pilzbefall betroffen ist, muss er entfernt werden. Eine Nachpflanzung wird angestrebt.

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 11. November 2020

Erstattung von Kindergartengebühren – Fahrradstellplätze am Bahnhof – Öffentliche Bäume und Sträucher – Kommunale Verkehrsüberwachung

Abwesend: M. Schneller

TOP 3 Sachstandsbericht Corona i. B. auf gemeindliche Einrichtungen

Zusammenfassung des Sachverhalts:

An den Kindergärten und der Schule sollen spätestens nach den Herbstferien wieder Kapazitäten für alle Kinder zur Verfügung stehen. An anderer Stelle (z. B. beim Schwimmbad) gelten jedoch weiter Einschränkungen. Beim Freistaat wurden Zuschüsse u. a. für CO₂-Messgeräte beantragt.

Bürgermeister **E. Staffler** bedankt sich explizit bei Eltern- und Belegschaft für deren Einsatz im Rahmen der neuerlichen Schutzmaßnahmen. Türkenfeld konnte deren Auswirkungen vergleichsweise gut abfedern.

S. Schneller fragt, ob die Lüftungsanlage in der Schule mit Filtern nachgerüstet werden kann, worauf **E. Staffler** erwidert, dass in der Schule alle Fenster geöffnet werden können und dadurch die Förderungskriterien nicht erfüllt sind.

V. Winkler moniert, dass die Schüler aufgrund des häufigen Lüftens bereits jetzt Jacken im Klassenzimmer tragen. Im Winter wird die Kälte sicher noch zu einem größeren Problem werden.

E. Staffler erklärt, dass die Gemeinde keinen Spielraum in dieser Hinsicht hat. Außerdem sind entsprechende Luftfilter wegen der hohen Nachfrage momentan praktisch nicht erhältlich.

TOP 4 Erstattung von Kindergarten- und Kinderkrippengebühren während der Pandemie

Zusammenfassung des Sachverhalts:

In den ersten zwei Wochen seit Verfügung der neuerlichen Schutzmaßnahmen war es aufgrund der Abstandsregelungen und der Begrenzung der Gruppengrößen nicht möglich, alle gemeldeten Kinder in den Einrichtungen zu betreuen. Um Familien zu unterstützen, die auf das Betreuungsangebot unbedingt angewiesen sind, mussten andere während dieser Phase die Betreuung selbst organisieren. Aus der Elternschaft wurde daher die berechtigte Frage nach einer anteiligen Gebührenerstattung gestellt.

Bürgermeister und Verwaltung unterbreiten darum dem Gemeinderat den Beschlussvorschlag, für jeden nicht in Anspruch genommenen Betreuungstag im betreffenden Zeitraum pauschal 1/20 der monatlichen Gebühren zu erstatten. Dieselbe Regelung soll für die Dauer der Pandemie weiter gelten, vorausgesetzt, der Verzicht auf Betreuungsleistungen erfolgt auf ausdrückliches Bitten der Kindergartenverwaltung. Durch amtliche Quarantäne einer ganzen Gruppe verlorene Betreuungstage sind ebenfalls erstattungsfähig. Bei individuellen Quarantänemaßnahmen oder dem Fernbleiben aufgrund von individuellen Entscheidungen der Eltern erfolgt hingegen keine Erstattung.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig die vorge-

schlagenen Regelungen zu möglichen Gebührenerstattungen während der Corona-Pandemie.

TOP 5 „Bike+Ride-Offensive“ am Türkenfelder S-Bahnhof

Die „Bike+Ride-Offensive“ ist ein Kooperationsprojekt der DB Station&Service AG und des Bundesumweltministeriums, die im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative Kommunen dabei unterstützt, neue Fahrradstellplätze an Bahnhöfen zu errichten.

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Seit Langem fordern Stimmen aus Bürgerschaft und Gemeinderat einen Ausbau der Fahrrad-Abstellmöglichkeiten am Türkenfelder S-Bahnhof. Im Jahr 2020 haben Bund und Freistaat die Fördermöglichkeiten diesbezüglich deutlich erhöht, weshalb ein solcher Ausbau in greifbare Nähe gerückt ist. Bereits im Juni wurde eine Vorprüfung eingeleitet, um geeignete Flächen zu finden.

Anfang November teilte die Deutsche Bahn mit, dass auf der Südseite der Gleise alle geplanten Flächen zum Umbau bzw. Ausbau geeignet sind. Dort würden der aktuellen Planung der Deutschen Bahn folgend etwa 200 doppelstöckige Fahrrad-Abstellplätze mit Dach und Beleuchtung entstehen. Der alte Stellplatz auf der Nordseite kann jedoch aufgrund der Kabellage nicht erneuert werden.

Bürgermeister **E. Staffler** ergänzt, dass die Gesamtkosten für das Projekt erst ermittelt werden müssen, jedoch viele Fördermöglichkeiten bestehen.

I. Meißner merkt an, dass die Stellplatzsituation auf der Nordseite auch nach dem Ausbau unbefriedigend bliebe. **E. Staffler** erklärt, dass zusätzliche Stellplätze im Rahmen des Ausbaus der Bahnhofstraße entstehen können, dies sei auch förderfähig.

S. Gangjee-Well erkundigt sich, ob die Doppelstock-Stellplätze anfällig für Vandalismus sind. **E. Staffler** möchte sich diesbezüglich bei anderen Gemeinden nach deren Erfahrungen erkunden.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig Erneuerung und Ausbau der Fahrradstellplätze, vorbehaltlich einer Förderung im Rahmen der „Bike+Ride-Offensive“.

TOP 6 Umgang mit Anliegerwünschen i. B. auf öffentliche Bäume und Sträucher

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Immer wieder erreichen die Gemeindeverwaltung Schreiben von Anliegern, die auf Beeinträchtigungen durch das Wachstum von Bäumen und Sträuchern aufmerksam machen. Die Beschwerden reichen von Schattenwurf auf Photovoltaik-Anlagen bis zur Zerstörung von Grundstückseinfassungen durch Wurzeln.

Im Sinne des Interessenausgleichs sollen gemeindeeigene Bäume und Sträucher in Zukunft konsequent geschnitten werden. Bei Neupflanzungen soll zudem auf zum Standort passende Arten zurückgegriffen werden.

Gleichzeitig ist jedoch auch eine Sensibilisierung der Bevölkerung erforderlich, da z. B. auch private Hecken oft zu Verkehrshindernissen heranwachsen.

Aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung sollen öffentliche Bäume

wo immer möglich erhalten werden. Ein Entfernen kommt nur dann in Betracht, wenn eine Gefährdung der Verkehrssicherheit oder konkrete bauliche Schäden vorliegen, nicht jedoch aufgrund von Belästigungen durch Laubabwurf und Ähnliches.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig die im Sachverhalt dargestellten Richtlinien.

TOP 7 Verkehrsüberwachung durch den Zweckverband kommunale Verkehrsüberwachung Südostbayern

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Im Jahr 2018 beauftragte der Gemeinderat den o. g. Verband für zwei Jahre auf Probe mit der Einrichtung einer kommunalen Verkehrsüberwachung im Gemeindegebiet. Am 15.10.2020 bat der Verband die Gemeinde um eine Aussage zum weiteren Vorgehen in Hinsicht auf einen vollwertigen Beitritt.

Es hat sich gezeigt, dass diese Art der Verkehrsüberwachung nur sehr punktuelle Signale setzen kann, außerdem sind aufgrund des großen Verbandsgebietes schnelle Reaktionen auf konkrete Verstöße kaum möglich. Hinzu kommen die Kosten: Seit 2018 hat die Gemeinde abzüglich der Bußgeldeinnahmen rund 20.800 Euro für die Maßnahmen bezahlt.

Bürgermeister und Verwaltung schlagen vor, keine Mitgliedschaft im Zweckverband anzustreben und die so freiwerdenden Gelder stattdessen in langfristig wirksame Maßnahmen zu investieren. So hat es sich zum Beispiel bewährt, Bürgerinnen und Bürger zunächst mit Hinweisschreiben auf Verstöße aufmerksam zu machen. Die Gemeinde ist aber grundsätzlich auch befugt, z. B. notorischen Falschparkern selbst gebührenbewehrte Verwarnungen auszustellen, und zwar wesentlich kostengünstiger als über einen Dienstleister.

Beschluss: Der Gemeinderat stimmt einstimmig dafür, keine Vollmitgliedschaft im Zweckverband anzustreben und die so freiwerdenden Mittel für dauerhafte Maßnahmen vor Ort einzusetzen.

TOP 15 Bekanntgaben/Anträge/Anregungen

Winterparkverbote: Im Rahmen einer Winterdienstbesprechung wurde von den Fahrern darauf hingewiesen, dass bestimmte neuralgische Stellen regelmäßig von parkenden Autos blockiert sind. Dort werden nun für die Wintersaison Parkverbote verhängt.

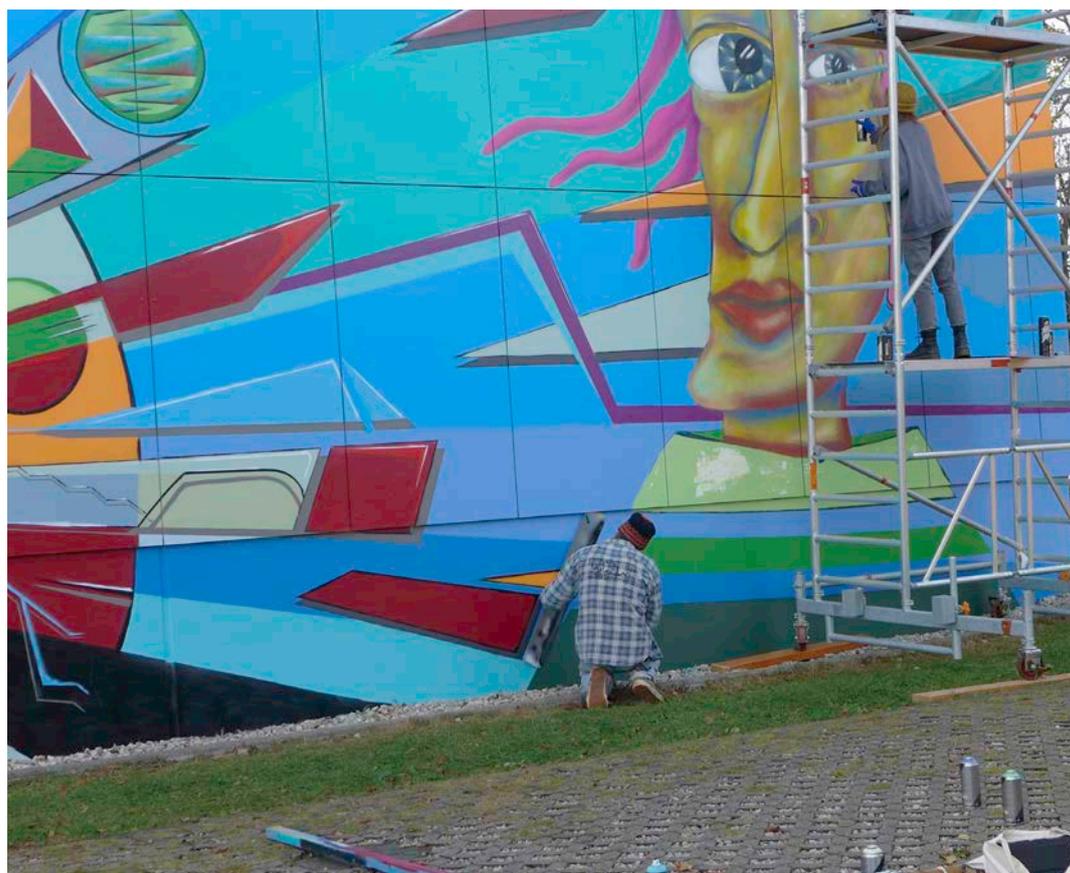
Förderung der digitalen Bildungsinfrastruktur: Nach langwierigen Vorarbeiten durch Gemeindeverwaltung und Schule

ist nun ein Förderbescheid über rund 94.000 Euro für neue Ausstattung eingegangen. Entgegen vorheriger Zusagen ist der Förderumfang jedoch nicht so groß wie erwartet, wogegen Widerspruch eingelegt wird.

Renaturierung des Toteislochs: Laut Auskunft des Landschaftspflegeverbandes FFB wurden die Mittel für die Renaturierung mittlerweile bewilligt und die zu ergreifenden Maßnahmen (insb. die Entfernung bestimmter Bäume) im Detail geplant. Die Arbeiten sollen während des Winters durchgeführt werden. Der AK Natur und Umwelt steuert Info-Tafeln bei.

Kunstprojekt Turnhalle: Die Arbeiten haben begonnen und machen zügige Fortschritte (siehe Bilder).

Protokoll: Stefan Ludwig



Mittagessen-Lieferservice – ein neues Angebot für Türkenfeld



Auf Initiative des Ökumenischen Sozialdienstes bietet der Bürgerverein Dorfentwicklung, Abteilung Nachbarschaftshilfe (NBH), seit November diesen Service für Senioren an, die nicht mehr in der Lage sind, sich täglich eine warme Mahlzeit zuzubereiten oder denen das Kochen zunehmend schwerer fällt.

Bei der Bürgerumfrage im Jahr 2011 wurde unter anderem mehrmals der Wunsch nach einem Mittagessen-Lieferservice für Senioren geäußert. Der Arbeitskreis Soziales hatte damals auch kurzzeitig über eine Realisierung dieses Projekts nachgedacht, es aber aufgrund der noch fehlenden Rahmenbedingungen wieder verworfen.



Essensübergabe durch Josef Hartl.

Nun griff der Ökumenische Sozialdienst in diesem Jahr das Thema wieder auf und bat die Nachbarschaftshilfe (NBH) um Unterstützung. Gemeinsam informierten wir uns beim Frauenbund in Eching über die notwendigen Details, denn dort wird der Service bereits seit 20 Jahren erfolgreich angeboten. Geliefert wird in Thermoboxen mit Porzellangeschirr.

Auf der ersten Auslieferungsfahrt: Heidelotte Craubner.



Auf der ersten Auslieferungsfahrt: Heidelotte Craubner.

Die in Zukunft gemeinsam mit den Helfern der NBH diesen Service ermöglichen werden, war ebenfalls erfolgreich. Für den Anfang steht nun ein ausreichender Pool an Ehrenamtlichen zur Verfügung.

Ich freue mich, dass wir dieses Angebot für Türkenfeld wiederbeleben konnten und bedanke mich bei allen Spendern und Fahrern für die Bereitschaft mitzuwirken.

Gabriele Klöckler, Leitung der NBH

Bei den meisten Mitgliedern der Nachbarschaftshilfe kam diese neue Idee gut an, auch Josef Hartl vom Unterwirt erklärte sich gleich bereit, mitzuwirken. Er wird immer für zwei Wochen im Voraus einen Menüplan erstellen, so dass die Senioren rechtzeitig auswählen können. Eine großzügige Spende ermöglichte es der NBH, eine Erstausstattung mit Thermoboxen anzuschaffen.

Da die Nachfrage nach einem Mittag-Lieferservice in Türkenfeld vorhanden ist, unterstützten auch die Gemeinde und private Spender spontan das Vorhaben. Und die Suche nach weiteren Fahrern,

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Liebe TiB-Leser, Sie halten in diesem Jahr unsere 32. Ausgabe in der Hand. Das TiB-Redaktionsteam hofft, unsere Beiträge finden Gefallen und sind für Sie informativ und unterhaltsam aufbereitet. Seit Anfang 2011 berichten wir nun schon über Türkenfelder Ereignisse, Personen, Vereine, Unternehmen, über Historisches und die Dorfpolitik. Ihre positiven Rückmeldungen und vielfach ausgedrücktes Lob spornen uns nach wie vor an, die TiB mit einem kleinen

Team am Leben zu halten. Da wir über unsere Mitgliedsbeiträge die TiB nicht finanzieren können, bitten wir Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung! Ob 2 Euro, 10 Euro oder 100 Euro, jede Spende zählt und hilft uns, die TiB auch für das nächste Jahr zu sichern. Ein Überweisungsformular liegt dieser TiB bei. Wir bedanken uns vielmals für Ihre Spende. Und noch ein Hinweis: Da wir ein gemeinnütziger Verein sind, ist die Spende natürlich von der Steuer absetzbar.

